

Jahresbericht 2017

zur gemeinschaftlichen
Regionalentwicklung

M 1 4

Alle unter einem Dach!

Seit Dezember 2017 sind alle Institutionen der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung in Mannheim unter einem Dach vereint: Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.

Die neue Adresse in zentraler Lage zwischen Paradeplatz und Schloss lautet: [M 1, 4-5](#)



*Metropolregion
Rhein-Neckar*

Metropolregionen gestalten Zukunft!

Liebe Leserinnen und Leser,

Regionen stehen in Konkurrenz. Das war schon immer so. Bereits im Mittelalter buhlten die Landesfürsten um die fähigsten Köpfe und die Gunst der Geldgeber. Doch das Ausmaß und die Dynamik dieses Standortwettbewerbs haben mit der fortschreitenden Globalisierung, der zunehmenden Digitalisierung und dem drohenden Fachkräftemangel eine neue Dimension erreicht.

Für die Metropolregion Rhein-Neckar bedeutet dies: Mehr denn je müssen wir ein Umfeld bieten, in dem sich die Menschen wohlfühlen und die Unternehmen innovativ sein können.

Die gemeinschaftliche Regionalentwicklung leistet hierzu einen wichtigen Beitrag, indem sie Kräfte bündelt – und zwar über die Grenzen dreier Bundesländer hinweg. Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung vereint in einer „Allianz starker Partner“ – das ist die Idee. Warum? Ganz einfach: weil es bei den meisten standortrelevanten Themen einer engen Abstimmung und Zusammenarbeit vieler verschiedener Akteure bedarf. Dies gilt für Bildung und Gesundheitsversorgung ebenso wie für Kultur, klimafreundliche Mobilität, Verwaltungsvereinfachung oder die digitale Transformation.

Dass die regionale Kooperation Früchte trägt, davon können Sie sich in diesem Jahresbericht von Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH überzeugen.

Wir wünschen anregende Lektüre – und hoffen, auch Sie bald als aktives Mitglied im regionalen Netzwerk begrüßen zu dürfen!

März 2018



Stefan Dallinger

Vorsitzender Verband
Region Rhein-Neckar
Landrat Rhein-Neckar-Kreis



Luka Mucic

Vorsitzender Verein Zukunft
Metropolregion Rhein-Neckar
Mitglied des Vorstands SAP SE

Als starke Einheit in die Zukunft

Wirtschaftliches Wachstum findet dort statt, wo Unternehmen und qualifizierte Menschen die besten Voraussetzungen finden. Die Rhein-Neckar-Region gehört zu diesen Kraftzentren in Europa und trägt deshalb seit 2005 das Gütesiegel „Europäische Metropolregion“. Der Bund hat es an elf Ballungsräume vergeben, die aufgrund ihrer Wirtschaftskraft, ihrer ausgezeichneten Forschungs- und Bildungslandschaft und ihrer hohen Lebensqualität international besonders wettbewerbsfähig sind. Damit dies auch langfristig so bleibt, kooperieren in der Rhein-Neckar-Region Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung über die Grenzen dreier Bundesländer hinweg. Die Fäden dieser deutschlandweit einzigartigen Partnerschaft laufen bei den drei Regionalentwicklungsinstitutionen zusammen: Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.

Regionalplanung und -entwicklung im Verband

Der Verband Region Rhein-Neckar ist als Körperschaft des öffentlichen Rechts Träger der grenzüberschreitenden Regionalplanung und Raumordnung. Er ist demokratisch legitimiert und Ort der politischen Willensbil-

dung in der Metropolregion Rhein-Neckar. Wichtigstes Beschlussgremium ist die Verbandsversammlung mit derzeit 93 Mitgliedern in vier politischen Fraktionen. Mit dem Planungsausschuss sowie dem Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement hat das Gremium zudem zwei beschließende Ausschüsse. Über die Regionalplanung und Raumordnung hinaus liegen folgende Themen der gemeinschaftlichen Regionalentwicklungsarbeit in der Verantwortung des Verbands: Europa, Energie, Flächenmanagement, Raumbewachung, Regionalstrategie Demografischer Wandel sowie Tourismus- und Binnenmarketing. Die Arbeit des Verbands wird größtenteils über eine Umlage von den Kommunen und Kreisen getragen.

Förderung regionaler Identität im Verein

Der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar ging im Jahr 2006 aus dem bereits 1989 gegründeten Rhein-Neckar-Dreieck e.V. hervor. Er soll der Region beim Aufbau einer eigenen Identität und bei der Nutzung ihrer Potenziale helfen. Spitze des Vereins und gleichzeitig Plattform für den strategischen Dialog ist der Vorstand mit 16 hochrangigen Vertretern aus Wirtschaft, Wissen-



„Das Engagement der Metropolregion Rhein-Neckar und der offene und kreative Geist, der dort anzutreffen ist, sind beispielhaft.“

Dr. Johannes Ludewig, Vorsitzender des Nationalen Normenkontrollrats

schaft und Politik. Diese Zusammensetzung gewährleistet eine breite Akzeptanz der Beschlüsse. Ein Kuratorium unterstützt die Arbeit des Vorstands. Die Vereinsarbeit wird über Beiträge und Spenden der Mitglieder (derzeit rund 750) sichergestellt. Seiner Satzung entsprechend initiiert und unterstützt der Verein Projekte insbesondere in den Bereichen Sport, Regionale Identität, Kultur, Bürgerschaftliches Engagement und Umweltschutz.

Wirtschaftsförderung und Vermarktung in der GmbH

Die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH wurde 2006 als operative Regionalentwicklungsgesellschaft gegründet. Ihre Gesellschafter sind neben dem Verband und dem Verein die Industrie- und Handelskammern Rhein-Neckar, Pfalz und Darmstadt sowie die Handwerkskammern Mannheim und Rhein-Main. Im regionalen Zusammenspiel der Institutionen koordiniert die GmbH die Projektarbeit in den Bereichen Arbeitsmarkt, Bildung, Digitalisierung, Energie, Gesundheit, Kultur, Mobilität und Verwaltungsvereinfachung. Darüber hinaus leistet sie durch Kommunikation und Marketing einen wichtigen Beitrag dazu, die Region zu positionieren und bekannt zu

machen. Zur Finanzierung tragen neben den Gesellschaftern auch viele Unternehmen aus der Region bei. Ein nicht unerheblicher Teil des Gesamtbudgets ergibt sich zudem aus projektbezogenen Fördermitteln von Ländern, Bund und EU.

Netzwerkarbeit als Schlüssel zum Erfolg

So verschieden und vielfältig die Themen der Regionalentwicklung auch sind, die Vorgehensweise bei der Projektarbeit folgt einem einheitlichen Prinzip und lässt sich in einer einfachen Formel zusammenfassen: „Gemeinsam sind wir stärker!“ Aus diesem Grund bündeln Verband, Verein und GmbH, wo immer es möglich, nötig und sinnvoll ist, die in der Region vorhandenen Kräfte. Unter dem Motto „Miteinander sprechen“ bieten die Institutionen ihren Partnern eine Plattform, auf der sie gemeinsame Vorhaben voranbringen und Kräfte bündeln können. Beleg für die erfolgreiche Zusammenarbeit sind die zahlreichen Netzwerke und Initiativen, die in den vergangenen zehn Jahren dazu beigetragen haben, den regionalen Gedanken mit Leben zu füllen.

Mehr Informationen unter: m-r-n.com

Rhein-Neckar: drei Länder, zwei Flüsse, eine Region!

Im Dreiländereck Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz, wo Rhein und Neckar zusammentreffen, da liegt die Metropolregion Rhein-Neckar. Sie erstreckt sich über 15 Stadt- und Landkreise und ist Heimat für 2,4 Millionen Menschen.





Hier schlägt der Puls der Wirtschaft!

Anteil der Beschäftigten in Hightech-Branchen (2016)

Metropolregion	
Stuttgart	17,9%
Rhein-Neckar	15,5%
München	13,7%
Hannover	13,4%
Nürnberg	13,3%
Frankfurt/Rhein-Main	8,4%
Mitteldeutschland	6,9%
Bremen	6,9%
Rhein-Ruhr	6,5%
Hamburg	6,3%
Berlin	3,8%

Arbeitslosenquote (2017)

	Rhein-Neckar	Deutschland
Gesamt	4,4%	5,3%
Jugend	3,2%	5,1%

Exportquoten (2016)

IHK-Bezirk Rhein-Neckar	58,6%
IHK-Bezirk Pfalz	65,8%
IHK-Bezirk Südhessen	60,0%
Deutschland	49,6%

In der Region, wo Carl Benz 1886 das Auto erfand, hat Innovation bis heute Tradition. Mehr als 146.000 Unternehmen sind in Rhein-Neckar zu Hause. Global agierende Großkonzerne gehören ebenso dazu wie traditionsreiche Familienunternehmen und junge Start-ups.

Branchenschwerpunkte

- Automotive
- Biotechnologie/Medizintechnologie
- Chemie
- Informationstechnologie
- Maschinen- und Anlagenbau

Börsenwert der Unternehmen *

Metropolregion	Marktkapitalisierung (Mrd. Euro)
München	463,4
Rhein-Ruhr	430,8
Rhein-Neckar	234,6
Rhein-Main	187,1
Hannover	170,5
Stuttgart	92,9
Hamburg	58,6
Nürnberg	48,5
Berlin	32,5
Mitteldeutschland	6,1
Bremen	0,6

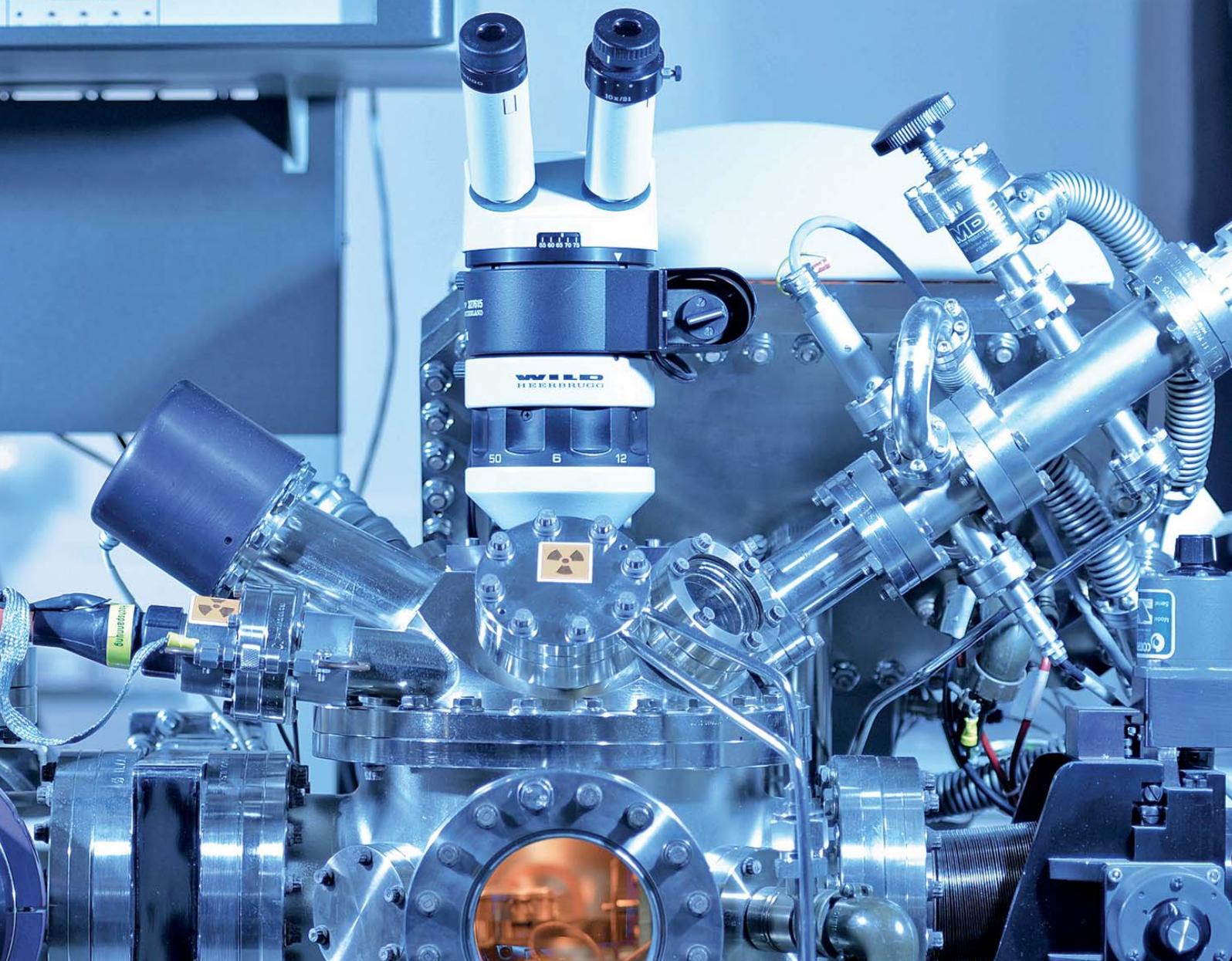
* Börsenwert der im Dax, MDax, SDax und TecDax notierten Unternehmen (Quelle: www.finanzen.net, Abruf vom 08.12.2017)

Hier sind Forschung und Lehre zu Hause!

In der Region, wo Kurfürst Ruprecht I. 1386 die älteste Universität Deutschlands gründete, sind Neugier und Wissensdrang noch heute ungebremst. 23 Hochschulen mit 87.000 Studierenden sowie 30 namhafte Wissenschaftseinrichtungen mit mehreren Tausend Beschäftigten betreiben Forschung und Lehre auf höchstem Niveau. Eine weitere Stärke: Wissenschaft und Wirtschaft pflegen einen fruchtbaren Wissenstransfer.

Nobelpreisträger, deren Namen eng mit der Region verbunden sind:

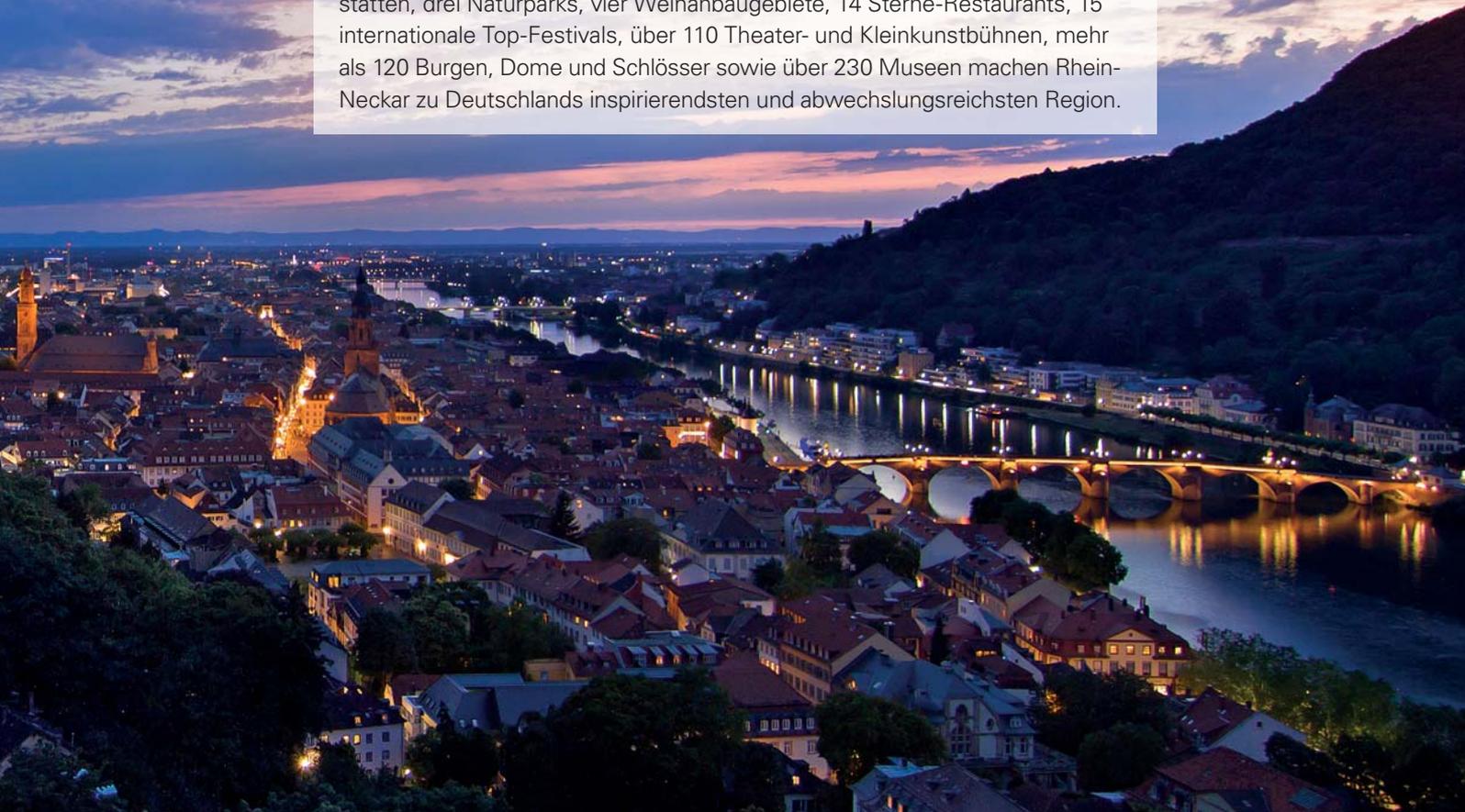
1905	Philipp von Lenard	Physik	1963	Hans D. Jensen	Physik
1910	Albrecht Kossel	Medizin	1979	Georg Wittig	Chemie
1922	Otto Fritz Meyerhof	Medizin	1986	Ernst Ruska	Physik
1931	Carl Bosch	Chemie	1991	Bert Sakmann	Medizin
1938	Richard Kuhn	Chemie	2001	Wolfgang Ketterle	Physik
1953	Hermann Staudinger	Chemie	2005	Theodor W. Hänsch	Physik
1954	Walther Bothe	Physik	2008	Harald zur Hausen	Medizin
1961	Rudolf Ludwig Mößbauer	Physik	2014	Stefan Hell	Chemie





Hier ist für jeden was geboten!

In der Region, wo 1839 das erste kommunale Theater der Welt seine Pforten öffnete, kommen Kulturfans auch heute noch voll auf ihre Kosten. Aber auch für Feinschmecker, Sportbegeisterte, Frischluft-Fanatiker, Familienmenschen und Feierwütige ist Rhein-Neckar die richtige Adresse: drei Weltkulturerbestätten, drei Naturparks, vier Weinanbaugebiete, 14 Sterne-Restaurants, 15 internationale Top-Festivals, über 110 Theater- und Kleinkunsth Bühnen, mehr als 120 Burgen, Dome und Schlösser sowie über 230 Museen machen Rhein-Neckar zu Deutschlands inspirierendsten und abwechslungsreichsten Region.



Flagge zeigen für Rhein-Neckar!

Ihr Herz schlägt für die Rhein-Neckar-Region? Dann werden Sie Mitglied im Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar. Auf jeden Fall aber Botschafter Ihrer Heimat! Unter m-r-n.com/mediacenter finden Sie zahlreiche Fotos, Texte, Filme und Präsentationen. Diese Materialien können Sie kostenlos nutzen, um in Ihrem Umfeld für die Region und ihre Stärken zu werben.

**Das war
2017**



Die Immobilienbranche im Austausch

Im November 2012 unter dem Dach der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH gegründet, hat sich das Immobilien Netzwerk Rhein-Neckar in den vergangenen fünf Jahren zu einem wichtigen Kristallisationspunkt der Branche entwickelt. Architekten, Bauunternehmer, Bauträger, Projektentwickler, Makler sowie Vertreter von Banken, Versicherungen und Kommunen – sie alle schätzen den fachlichen Austausch auf regionaler Ebene. Sei es beim traditionellen Neujahrsempfang, der im Januar 2017 bei der GGH Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH in Heidelberg stattfand (Foto), oder beim regelmäßigen Immobiliendialog, der im Mai in Heidelberg aktuelle Entwicklun-

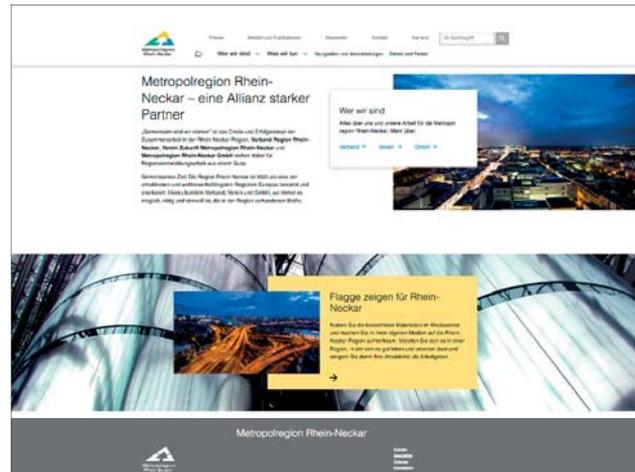
gen im Bereich der Gesundheitsimmobilien thematisierte und im Oktober in Ludwigshafen die Baugebietskategorie „Urbane Gebiete“ näher beleuchtete. Darüber hinaus leistet das Immobiliennetzwerk einen wichtigen Beitrag zur Vermarktung des Investitionsstandorts auf nationaler und internationaler Ebene. Die jährlich von der Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung durchgeführte „Büromarkterhebung“ wird ebenso mit Know-how aus den Reihen der Mitglieder unterstützt wie der jährlich erscheinende Büromarktbericht oder die Rhein-Neckar-Präsenz bei den wichtigen Fachmessen „Mipim“ und „Expo Real“ (siehe Seite 73).



Gut zu wissen:
Der Büromarktbericht kann kostenlos heruntergeladen werden unter m-r-n.com/publikationen

m-r-n.com: Wer, wie, was, wieso, weshalb, warum

„Allianz starker Partner“ – so lautet nicht nur das Credo der regionalen Zusammenarbeit, sondern seit Januar 2017 auch das Motto des neuen gemeinsamen Internetauftritts von Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Unter m-r-n.com informiert die digitale Visitenkarte der drei Institutionen übersichtlich und umfassend über Grundlagen, Ziele und Aufgaben der Regionalentwicklungsarbeit. Die Hauptrubriken heißen dabei: „Wer wir sind“, „Was wir tun“, „Zahlen und Fakten“ sowie „Neuigkeiten und Veranstaltungen“. Im Bereich „Was wir tun“ erfährt man nach Themen strukturiert, welche Projekte Verband, Verein und GmbH mit ihren Partnern vorantreiben und welche Möglichkeiten der Beteiligung es gibt. Bestandteil der Website ist u.a. das Mediacenter mit kostenfreien Fotos, Filmen und Präsentationen zur Region.

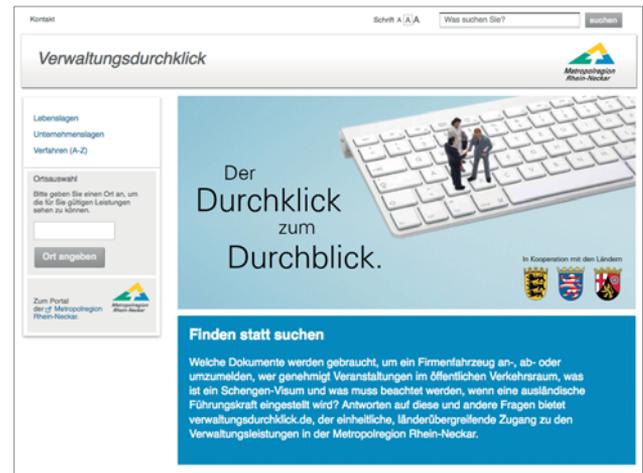


Gut zu wissen:

Sie wollen stets auf dem Laufenden über die Region und die Regionalentwicklung sein? Dann abonnieren Sie unsere Newsletter und folgen Sie uns in den sozialen Medien.

Per Klick zum Verwaltungsdurchblick

Die Rhein-Neckar-Region liegt im Schnittpunkt dreier Bundesländer – was einerseits ihre Vielfalt begründet, andererseits aber auch Herausforderungen mit sich bringt. So gibt es zum Beispiel in Nordbaden, Südhessen und der Pfalz unterschiedliche gesetzliche Vorschriften und Zuständigkeiten, etwa fürs Bauen oder bei der Anmeldung eines Gewerbes. Um Transparenz zu schaffen und Betrieben wie Bürgern einen einheitlichen Zugang zur Verwaltung zu ermöglichen, wurde 2011 von der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH im Rahmen des E-Government-Modellvorhabens (siehe Seite 29) das Webangebot verwaltungsdurchklick.de gestartet. Gegliedert nach Unternehmens- und Lebenslagen, bündelt es Informationen zu den wichtigsten Verwaltungsverfahren, gibt Auskunft über benötigte Unterlagen und nennt ortsbezogen die zuständigen Stellen samt Ansprechpartner. Basis hierfür sind die drei Landesportale „service-bw“, „Hessen Finder“ und „rlpDirekt“. Im Jahr 2017 wurde verwaltungs-



durchklick.de sowohl technisch als auch inhaltlich weiterentwickelt, etwa um Informationen zur Beschäftigung von Geflüchteten.

Potenziale der Digitalisierung nutzen

Der digitale Wandel betrifft alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Hieraus leitet sich auch ein Gestaltungsauftrag für die Regionalentwicklung ab, insbesondere im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge. So können Telemedizin und elektronische Patientenakte dazu beitragen, die Gesundheitsversorgung der Menschen zu verbessern. Gute E-Government-Angebote sorgen für mehr Bürgernähe und ermöglichen gleichzeitig effizientere Abläufe in Verwaltungen. Mit Hilfe intelligenter Mobilitätslösungen lassen sich Verkehrsströme in der Region besser lenken. Und der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie kann dabei helfen, Strom und Wärme aus erneuerbaren Quellen besser in das System zu integrieren. Die Metropolregion Rhein-Neckar will diese Potenziale nutzen und kann hierbei auf die Unterstützung des Bundes zählen: Im Februar 2017 sagte das Bundesministerium für Wirtschaft 300.000 Euro zum Auf- bzw. Ausbau der „Koordinierungsstelle Intelligente Vernetzung“ zu. Gemeinsam getragen von Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und Verband Region Rhein-Neckar, bündelt die Koordinierungsstelle die in der Region vorhandenen

Kompetenzen und vernetzt Akteure. Das Ziel: im Schulterchluss innovative, sektorenübergreifende Digitalisierungsprojekte initiieren und über Ländergrenzen hinweg erproben. Der inhaltliche Fokus liegt dabei auf Bildung, Energie, Gesundheit, Verkehr und Verwaltung. „Rhein-Neckar will auch künftig Wachstumsmotor in Deutschland und Europa sein. Deshalb müssen wir nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die öffentlichen Infrastrukturen fit für die digitale Zukunft machen“, sagt Luka Mucic, Vorstandsvorsitzender des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Mitglied des Vorstands SAP SE. So ergänzt die Arbeit der Koordinierungsstelle die vielfältigen Aktivitäten, die Unternehmen, Kammern, Kreise und Kommunen bereits zur Digitalisierung der Wirtschaft vorantreiben (z. B. im Netzwerk „Smart Production Rhein-Neckar“). Darüber hinaus bringt sich die Koordinierungsstelle in wichtige Querschnittsthemen von gesamtregionaler Bedeutung ein, etwa wenn es darum geht, Handlungsbedarfe beim Thema „Digitale Kompetenzen“ aufzuzeigen. Mit „xDataToGo“ wurde im Oktober das erste konkrete Projekt zur „Digitalen Modellregion Rhein-Neckar“ gestartet (siehe Seite 66).



Bild: Christian Buck

Februar

Die Energiewende meistern

Die Energiewende zählt angesichts des globalen Klimawandels zu den größten Herausforderungen dieser Zeit. Die Metropolregionen stehen dabei in besonderer Pflicht und Verantwortung. Als Orte der Innovation und des Fortschritts müssen sie Lösungen für eine wirtschaftlich, sozial und ökologisch sinnvolle Energiezukunft entwickeln und erproben. Ganz in diesem Zeichen stand im Februar 2017 das dritte „Energieforum Rhein-Neckar“, organisiert vom Fachbereich „Energie und Mobilität“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Rund 300 Teilnehmer informierten sich in der Heidelberger Print Media Academy über aktuelle Entwicklungen beim Thema Energieeffizienz. Einen ersten Impuls gab zum Auftakt Prof. Peter Birkner (Bergische Universität Wuppertal) mit seinem Vortrag „Zusammenhänge, Optionen und Konzepte einer regionalen Energiewende“. Daran anknüpfend, wurden in fünf Fachforen mit insgesamt 20 Vorträgen verschiedene Aspekte vertieft und diskutiert, u. a. alternative Versorgungssysteme, Energieeffizienz im Mittelstand oder Datenmanagement. Das „Energieforum Rhein-Neckar“ findet künftig im jährlichen Wechsel mit der Regionalkonferenz „Energie und Umwelt“ statt (siehe Seite 67) – nicht zuletzt, weil 2017 mit der Regionalkonferenz „Mobilitätswende“ ein neues zusätzliches Veranstaltungsformat etabliert wurde (siehe Seite 42). ▶



Rhein-Neckar und Karlsruhe im Dialog



Zu den Perspektiven der Globalisierung für Unternehmen tauschten sich im Februar in Heidelberg rund 130 Vertreter mittelständischer Betriebe mit führenden Köpfen aus Wirtschaft und Politik aus. Anlass war der Jahresauftakt des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (BVMW), der zum wiederholten Mal in Kooperation mit dem Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) und der Technologieregion Karlsruhe (TRK) ausgerichtet wurde. Gastgeber war das Heidelberger Wirtschaftsprüfungsunternehmen Falk. Nach der Begrüßung skizzierte zunächst Dr. Kai Schmidt-Eisenlohr (Geschäftsführer Baden-Württemberg International) die Relevanz und Herausforderungen einer weltweit vernetzten Wirtschaft für den Mittelstand. Im Anschluss diskutierten Gerhard Meyer (Geschäftsführender Gesellschafter Falk GmbH & Co KG), Dr. Christian Pawlik (Vorstand Vögele AG), Dr. Eckart Würzner (ZMRN-Vorstandsmitglied und Oberbürgermeister Stadt Heidelberg) sowie Dr. Christoph Schnaudigel (Landrat Landkreis Karlsruhe und Vorsitzender Regionalverband Mittlerer Oberrhein). Das anschließende Get-together nutzten die Teilnehmer, um die Eindrücke im lockeren Gespräch zu vertiefen und neue Kontakte zu knüpfen.



Baustellen besser koordinieren

Der motorisierte Verkehr in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahrzehnten mehr als verdreifacht: Waren 1970 noch 16 Millionen Fahrzeuge auf den Straßen unterwegs, so summierte sich die Zahl im Jahr 2017 auf knapp 56 Millionen – Tendenz weiter steigend. Danach rechnet das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur bis 2030 allein bei den Gütertransporten mit einem Plus von 38 Prozent. Eine Belastungsprobe sowohl für die Infrastruktur als auch für die Menschen und die Wirtschaft. Denn mehr Verkehr – insbesondere mehr Güterverkehr – führt zu mehr Verschleiß. Die Folgen: marode Straßen und Brücken, Baustellen, Staus und genervte Verkehrsteilnehmer. Die Metropolregion Rhein-Neckar ist hiervon in besonderem Maße betroffen. Zum einen, weil sie wirtschaftlich prosperiert und dementsprechend viele Berufspendler und Güter auf den Straßen unterwegs sind. Zum anderen, weil sich hier wichtige nationale und europäische Verkehrsachsen kreuzen und den Rhein überqueren. Hinzu kommt der geplante Abriss der Hochstraße-Nord in Ludwigshafen – eine wichtige Verkehrsader im Herzen der Metropolregion, die tagtäglich 40.000 Fahrzeuge nutzen. Vor diesem Hintergrund trafen sich im Februar auf Einladung des Verbands Region Rhein-Neckar alle wichtigen Entscheider zur „Verkehrskonferenz Baustellenkoordination“ in Mannheim: das Regierungspräsidium Karlsruhe, Hessen

Mobil, der Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, die Tiefbauämter der Städte Ludwigshafen und Mannheim, die Industrie- und Handelskammern Rhein-Neckar und Pfalz sowie der Verkehrsverbund Rhein-Neckar.

„Der Verband Region Rhein-Neckar ist zwar nicht für den Ausbau der Infrastruktur verantwortlich – allerdings hat er laut Staatsvertrag eine Koordinationsfunktion bei der integrierten Verkehrsplanung und dem Verkehrsmanagement“, erklärt Verbandsdirektor Ralph Schlusche. Und so ging es bei dem Treffen hauptsächlich um die Frage, wie man Baumaßnahmen besser aufeinander abstimmen kann, um die Beeinträchtigungen für Bürger und Unternehmen so gering wie möglich zu halten. Hierzu soll künftig unter anderem eine digitale und interaktive Planungskarte beitragen, in welche die sogenannten Baulastträger anstehende und geplante Vorhaben eintragen. Die nichtöffentliche Karte dient den Verantwortlichen somit als Frühwarnsystem. Bei möglichen Konflikten hat der Regionalverband das Mandat zur Koordination. „Alle Baulastträger haben signalisiert, dass ihnen an einer optimalen Koordination aller Bauanstrengungen gelegen ist. Klar ist aber auch, dass Investitionen in die Infrastruktur auch wichtige Investitionen in die Zukunft dieser Region sind. Überschneidungen und Staus werden sich dabei nicht vermeiden lassen“, so Schlusche.

Mitglied trifft Vorstand

„Rhein-Neckar im Gespräch“ lautet der Titel eines Veranstaltungsformats, mit dem der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) seit einigen Jahren den Dialog mit seinen Mitgliedern stärkt. 2017 wurde das inhaltliche Konzept weiterentwickelt, um den Austausch noch konstruktiver zu gestalten. Themen wie Digitalisierung, Bildung oder bürgerschaftliches Engagement werden im World-Café-Format diskutiert. Ziel ist es, die Regionalentwicklungsarbeit noch enger an den Wünschen und Bedürfnissen der Mitglieder auszurichten. „Die Metropolregion Rhein-Neckar versteht sich als Allianz star-

ker Partner. Deshalb ist uns der Austausch mit unseren Partnern vor Ort sehr wichtig. Wir wollen wissen, wo der Schuh drückt, damit wir gemeinsam noch besser werden“, so der ZMRN-Vorsitzende und SAP-Vorstand Luka Mucic, der bei fast allen Terminen in die Themen einführt und den Dialog mit den Mitgliedern sucht. Dem Auftakt in Mosbach folgten im Jahresverlauf Veranstaltungen in Landau (April), Weinheim (Mai) und Frankenthal (September). Die Ergebnisse fließen nun kontinuierlich in die strategische Ausrichtung und Regionalentwicklungsarbeit ein. Weitere Termine für 2018 sind bereits in Planung.

„Wenn man die Kräfte bündelt, lassen sich große Herausforderungen leichter stemmen.“

Dr. Fritz Brechtel, Landrat Kreis Germersheim
und Kuratoriumsmitglied Verein Zukunft
Metropolregion Rhein-Neckar



Raus aus der Vereinbarkeits-Falle

Die Rahmenbedingungen für berufstätige Eltern oder Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen haben sich spürbar verbessert. Egal ob Betreuungsanspruch, Familienpflegezeit oder flexible Arbeitszeitmodelle – Politik und Wirtschaft haben die Relevanz erkannt. Dies gilt auch für die Rhein-Neckar-Region, wo sich das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH seit fast zwanzig Jahren für mehr Familienfreundlichkeit einsetzt. Mit kontinuierlicher Netzwerkarbeit sorgt es für den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen seinen über 800 Mitgliedern (siehe Seite 40). Darüber hinaus fließt das Know-how in Publikationen, Projekte und Weiterbildungsreihen ein. Mit großem Erfolg: Sowohl das „Kompetenztraining Pflege“ für Beschäftigte als auch die beiden Durchgänge der Schulung zum „Betrieblichen Pflege-Guide“ waren 2017 in kürzester Zeit ausgebucht. Neu entwickelt wurde zudem mit dem Partner „ELvisory“ die Weiterbildungsreihe

zum „Eltern-Guide“. Eltern-Guides sind innerbetriebliche Ansprechpartner, die Führungskräfte und Beschäftigte in allen Fragen der Vereinbarkeit begleiten. Sie informieren zu Themen wie Mutterschutz, Elternzeit und Wiedereinstieg, beraten kompetent zu unternehmensinternen Regelungen, geben Orientierung zur Kinderbetreuung und vermitteln Anlaufstellen. Der erste Schulungsdurchlauf im Oktober 2017 war restlos ausgebucht. 2018 sind daher drei Runden geplant.

Gut zu wissen:
Mehr Infos zur Arbeit des Forums unter m-r-n.com/vereinbarkeit.

Vorbildlich in puncto E-Government

Die digitalen Angebote des Staates bleiben seit Jahren hinter den Erwartungen der Bürger und Unternehmen zurück. Zu kompliziert, nicht vernetzt und wenig intuitiv, lautet das Urteil der Nutzer. Dabei könnte E-Government den Alltag in vielen Belangen vereinfachen. Wie also lassen sich die Möglichkeiten der Digitalisierung zur Verwaltungsvereinfachung nutzen? Mit dieser Frage befasst sich das Modellvorhaben „E-Government in föderalen Strukturen“, das die Metropolregion Rhein-Neckar im Jahr 2010 gemeinsam mit den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz aus der Taufe hob. Das Ziel: Verwaltungsabläufe durch neue Kooperationsformen und den sinnvollen Einsatz von IT länderübergreifend vereinfachen, beschleunigen und kostengünstiger gestalten. Keine leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, dass fast 150 Kommunalverwaltungen aus drei Bundesländern einbezogen werden müssen. Doch der Aufwand lohnt sich. Im Rahmen des Modellvorhabens entwickelte An-

gebote wie die Vergabe-Plattform „auftragsboerse.de“, die einheitliche Behördenrufnummer „115“ (siehe Seite 41) oder das Portal „verwaltungsdurchklick.de“ (siehe Seite 19) haben sich bewährt. Neu angestoßen wurden im Jahr 2017 Aktivitäten u. a. im Bereich des digitalen Straßenraums (siehe Seite 66) oder zur besseren Vernetzung von E-Government-Angeboten für Unternehmen in Europa („Once-Only Principle“). Eine im Dezember 2017 geschlossene Kooperation mit der Metropolregion Hamburg soll zudem die Digitalisierung im Bereich „Planen und Bauen“ beschleunigen. Lob gab es für die langjährigen Aktivitäten von der höchsten Instanz in Sachen Bürokratieabbau: „Das Engagement der Metropolregion und der offene und kreative Geist, der dort anzutreffen ist, sind beispielhaft“, schrieb im März 2017 der Vorsitzende des Nationalen Normenkontrollrats, Dr. Johannes Ludewig, in seinem Grußwort zum Zwischenbericht des Modellvorhabens.



Erfolg durch Kooperation

Alljährlich im März treffen sich die Mitglieder des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar, um einerseits zurückzublicken und sich andererseits über die geplanten Aktivitäten im laufenden Jahr zu informieren. So auch bei der Mitgliederversammlung 2017, die im März in der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim stattfand. Vor 150 Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, darunter auch die drei ständigen Ansprechpartner für die Region in den Staatskanzleien von Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz, zog der Vereinsvorsitzende Luka Mucic eine positive Zwischenbilanz und bekräftigte abermals den regionalen Gestaltungswillen. Rhein-Neckar sei gut aufgestellt, habe aber auch noch ungenutztes Potenzial. So sei es zwar gelungen, das regionale Netzwerk noch enger zu knüpfen, doch bei wichtigen Vorhaben brauche es mehr Willen und Mut zur regionalen Kooperation unter Mitwirkung aller gesellschaftlichen Kräfte. „Die Digitalisierung schreitet rasant voran. Der demografische Wandel wird immer stärker auch am Arbeitsmarkt spürbar. Beides wiederum, Digitalisierung und Fachkräftemangel, erfordert ein Umdenken im Bildungsbereich“, so Mucic. Diese Herausforderungen seien zu komplex und vielschichtig, als dass sie sich in Alleingängen lösen ließen: „Nur wenn es uns als Region gelingt, gemeinsam Antworten zu liefern, kann Rhein-Neckar auch künftig vorne mitspielen.“



März

Einsparpotenziale erschließen

Der effiziente Umgang mit Strom, Wasser und Wärme ist nicht nur aus Gründen des Klimaschutzes geboten. Es lassen sich auch Kosten senken. Wie die öffentliche Hand dieses Einsparpotenzial systematisch erschließen kann, steht im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe „Energie- und Klimaschutzmanagement für Kommunen“, die der Verband Region Rhein-Neckar gemeinsam mit der Energieagentur Rheinland-Pfalz organisiert. Noch bis Mitte 2019 erhalten die 18 teilnehmenden Städte und Gemeinden bei Vorträgen und in Workshops das Rüstzeug zum Aufbau eines kommunalen Energiemanagements. Zudem werden sie bei der Umsetzung vor Ort unterstützt. „Die teilnehmenden Kommunen sind sehr unterschiedlich aufgestellt. Aber allen wurde deutlich, welche Schritte unternommen werden müssen, um zunächst die notwendigen personellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu schaffen“, so Projektleiter Eduard Kohleber nach dem Auftakt im März. Die Veranstaltungsreihe ist Teil eines breiten Maßnahmenbündels, mit dem der Verband Region Rhein-Neckar im Rahmen seines regionalen Energiekonzepts zur Gestaltung der Energieverwendung beiträgt. Weitere Bausteine sind u. a. das Kooperationsprojekt „RegioTwin“, das Werkzeug „Öko-Check Kommunal“ oder das Klimaschutzprogramm für Kinder „Kleiner Daumen, große Wirkung“ (siehe Seite 69).



Kompass für Kulturevents



Die Metropolregion Rhein-Neckar hat kulturell enorm viel zu bieten – angefangen bei weltbekannten Museen, Schlössern und Sakralbauten bis hin zu renommierten Top-Festivals mit nationalen und internationalen Größen. Um diese Vielfalt abzubilden und die Highlights sowohl für Einheimische als auch für Gäste zu bündeln, gibt das Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH drei Mal pro Jahr das „Kulturmagazin der Festivals, Museen und Schlösser der Metropolregion Rhein-Neckar“ heraus. Kooperationspartner sind dabei die beiden regionalen Netzwerke „Die Museen & Schlösser“ sowie „Die Festivals“. Das Kulturmagazin ist an vielen Ausgestellen in der Region verfügbar und kostenlos im Abonnement erhältlich. Darüber hinaus liegt es regelmäßig den überregionalen Tageszeitungen „FAZ“ und „Süddeutsche Zeitung“ bei und zahlt hiermit auf ein Kernziel der „Kulturvision Rhein-Neckar“ ein: das Dreiländereck Baden-Hessen-Pfalz auch national als außergewöhnliche und starke Kulturregion bekannt zu machen. Komplementär zur Print-Ausgabe gibt es unter kultur-rhein-neckar.de eine Online-Version des Magazins. Auch für 2018 sind wieder drei Ausgaben geplant – für Ende Februar, Anfang Juni und Anfang Oktober.

Update für den Einheitlichen Regionalplan

Laut Staatsvertrag von 2005 ist der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) für die Regionalplanung und Raumordnung in der Metropolregion verantwortlich. Die große Herausforderung dabei: Unterschiedliche gesetzliche Regelungen, Planungsprozesse und -philosophien sowie politische Vorgaben müssen über Ländergrenzen hinweg in Einklang gebracht werden. Dies gilt auch bei der kontinuierlichen Anpassung des Planwerks an geänderte Rahmenbedingungen.

Das erste Kapitel des Einheitlichen Regionalplans Rhein-Neckar, das nun fortgeschrieben wird, heißt „Wohnbauflächen“. Im März 2017 gab der Planungsausschuss des Verbands grünes Licht für eine neue Methodik zur Wohnbauflächenbedarfsermittlung, welche die Verbandsverwaltung gemeinsam mit Prof. Dirk Vallée (RWTH Aachen) entwickelte. Auf dieser Grundlage galt es im Laufe des Jahres die entsprechenden Plansätze anzupassen und die 1. Teilfortschreibung des Einheitlichen Regionalplans vorzubereiten. Zudem wurde die Verbandsverwaltung damit beauftragt, in eine informelle Kommunalrunde einzusteigen, um sowohl die neue Methodik als auch die Plansätze mit den Trägern der Flächennutzungsplanung rückzukoppeln.

Neben der Ermittlung der Flächenbedarfe geht es darüber hinaus auch darum, gemeinsam mit den Kommunen die aktuellen Flächenreserven für den Wohnungsbau zu identifizieren. Hierzu wurde im rheinland-pfälzischen Teilraum der Region das bereits landesweit etablierte und von der SGD-Süd in Neustadt geführte System „Raum+Monitor“ verwendet. Im badischen und hessischen Teil der Region steht flächendeckend noch kein vergleichbares Instrumentarium zur Verfügung, weshalb Ende 2017 damit begonnen wurde, das System räumlich zu erweitern und damit langfristig eine flächendeckend einheitliche Datenbasis für ein kontinuierliches regionales Siedlungsflächen-Monitoring aufzubauen. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung zum gemeinsamen Betrieb des Raum+Monitor für die Gesamtregion wurde vom VRRN und der SGD-Süd im Juli 2017 unterzeichnet.

Die Überarbeitung des Kapitels „Wohnbauflächen“ ist eingebettet in die strategische Teilfortschreibung weiterer wesentlicher Inhalte des Regionalplans. Dazu gehört neben den Kapiteln „Gewerbeflächen“ sowie „Kommunikations- und Informationstechnologie“ auch die Erarbeitung eines Landschaftskonzepts.



Bild: Christian Buck

April

Rhein-Neckar: ein digitales Ökosystem

Nachdem das Bundeswirtschaftsministerium zum Jahresauftakt bereits 300.000 Euro für den Aufbau der „Kordinierungsstelle Intelligente Vernetzung“ zugesagt hatte (siehe Seite 20), folgte im April 2017 die nächste gute Nachricht aus Berlin: Die Rhein-Neckar-Region wurde zum „Digital Hub“ für Chemie und Gesundheit ernannt. Mit der „Digital Hub“-Initiative will die Bundesregierung die Zusammenarbeit von Start-ups, Wissenschaft, Mittelstand und Großunternehmen stärken, um so die Innovationspotenziale der Digitalisierung in ausgewählten Branchen und Regionen noch besser zu heben. „In Deutschland gibt es vielleicht kein Silicon Valley, dafür aber viele exzellente Valleys mit eigenen Stärken“, so die damalige Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries. Der Auszeichnung vorausgegangen war eine gemeinsame Bewerbung von rund 40 Partnern aus der Region, darunter Unternehmen, Cluster, Wissenschaftseinrichtungen sowie Wirtschaftsförderungen. Die Federführung lag bei der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. „Die Ernennung zum Digital Hub unterstreicht die Stärke und Innovationskraft der Rhein-Neckar-Region in den Bereichen Chemie und Gesundheit. Zugleich ist sie Anerkennung und Lohn für die regionale Netzwerkarbeit“, betont Luka Mucic, Vorstandsvorsitzender des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Mitglied des Vorstands SAP SE.



Fit für die Gäste aus dem Ausland



„Wo sonst“ ist nicht nur der treffende Name des Online-Reise- und Heimatmagazins der Region Rhein-Neckar (siehe Seite 51), sondern inzwischen auch der heimliche Slogan des jährlich vom Verband Region Rhein-Neckar organisierten Treffens der Touristiker: Wo sonst, wenn nicht hier? Und diesmal war die Große Kreisstadt Sinsheim Gastgeber. Nach bisherigen inhaltlichen Schwerpunkten wie „Wirtschaftsfaktor-Tourismus“ oder Digitalisierung war das Treffen im April 2017 dem Thema „Incoming“-Tourismus gewidmet – nicht zuletzt, weil inzwischen rund 1,6 Millionen der jährlich insgesamt 8,6 Millionen Übernachtungen in der Metropolregion Rhein-Neckar auf das Konto ausländischer Gäste gehen. Mit entsprechend großem Interesse nahmen die rund 60 Teilnehmer die Ergebnisse der Studie „Fit für die Gäste aus dem Ausland“ auf, die das Münchner Beratungsunternehmen dwif Consulting im Auftrag des Regionalverbands erstellt hatte. Das Fazit: Im Umgang mit Gästen aus dem Ausland gibt es noch Luft nach oben, insbesondere hinsichtlich der Sprachkompetenz der Mitarbeiter, der Qualität der Informationsmaterialien und -medien sowie mit Blick auf die kreative Produktgestaltung.



Metropolregion
Rhein-Neckar

Landesregierung
Baden-Württemberg

LEBENSWEISE IM RHEIN-PFALZ-KREIS
"Hinterher schauen
wollen sich da!"
...
...
...

Entdecken
Erleben
Genießen Sie
den Rhein-Pfalz-
Kreis!

ERKUNDEN SIE
DEN RHEIN-PFALZ-KREIS
www.rhein-pfalz-kreis.de

wo sonst
Baden-Württemberg

Menschen-Magnet Maimarkt

Er ist eine feste Größe im Veranstaltungskalender und zieht an elf Tagen rund 350.000 Menschen in seinen Bann: der Mannheimer Maimarkt. Ein Publikumsmagnet bei Deutschlands größter Regionalmesse ist dabei seit Jahren die „Halle der Region“. Aus gutem Grund: Bei kaum einer anderen Gelegenheit kann man die Rhein-Neckar-Vielfalt in solch konzentrierter Form und mit allen Sinnen erleben – auch dank des abwechslungsreichen Programms, das der Verband Region Rhein-Neckar auch 2017 wieder für den Gemeinschaftsstand der drei Regionalentwicklungsinstitutionen auf die Beine gestellt hatte. Diesmal mit von der Partie: die Gastgeberinnen von „Urlaub auf dem Bauernhof“ im Neckar-Odenwald-Kreis, das Gemüseparadies Rhein-Pfalz-Kreis, die

Schlösser Hambach und Schwetzingen, das Historische Museum der Pfalz Speyer und die Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen sowie vier Heimatmuseen aus dem Rhein-Neckar-Kreis, der Bergtierpark Fürth-Erlenbach und das Reptilium Landau, der UNESCO Geopark Bergstraße-Odenwald sowie das Team der Minigolfanlage im Mannheimer Luisenpark. An der Weintheke präsentierten Winzerfamilien, Hoheiten und Weinkenner von der Südlichen Weinstraße, der Mittelhaardt und der Badischen Bergstraße Kostproben aus ihren Kellern. Passend dazu lieferte der Verkehrsverbund Rhein-Neckar Tipps für Entdeckungsreisen mit dem ÖPNV. Und natürlich standen die Mitarbeiter der Regionalentwicklungsinstitutionen Rede und Antwort.



Vormerken:

Die Region präsentiert sich auch 2018 wieder beim Mannheimer Maimarkt (28. April bis 8. Mai 2018).

Mai

Den Wandel gestalten

Der demografische Wandel und seine Folgen für den regionalen Arbeitsmarkt sind seit Jahren wichtige Themen der Regionalentwicklung. Im Fokus stehen dabei insbesondere der Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer. So organisierten die regionalen Institutionen im Januar 2017 zusammen mit den Agenturen für Arbeit erstmals die „Fachtagung Pflegeberufe“ für Personalverantwortliche in Pflegeeinrichtungen. Im Mai 2017 lud das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ (siehe Seite 28) zur „Fachtagung Demenz“ ein. Über 80 Personalverantwortliche, Führungskräfte, Multiplikatoren und am Thema Interessierte diskutierten im Ludwigshafener Heinrich-Pesch-Haus Wege aus der Pflegefalle (Foto). Ebenfalls im Pesch-Haus fand Anfang November die „ddn-Zukunftswerkstatt“ des Netzwerks „Regionalstrategie Demografischer Wandel“ statt. 110 Fachleute aus allen gesellschaftlichen Bereichen tauschten sich bei Vorträgen, Podien und Workshops über das Miteinander der Generationen sowie die Arbeits- und Lebenswelt der Zukunft aus. Wie Arbeitgeber die vielfältigen Potenziale älterer Mitarbeiter zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit nutzen können, diskutierten Ende November in Mannheim zudem die 90 Teilnehmer der Veranstaltung „Da geht noch viel!“.



Gut zu wissen:
Mit „**unternehmensWert:Mensch**“ bietet die Metropolregion ein kostenloses Beratungsprogramm für den Mittelstand an.



Eine Nummer für alle(s)

Im Mai 2017 feierte die „115“ ihren fünften Geburtstag: 2012 im Rahmen des E-Government-Modellvorhabens eingeführt, um Bürgern den Zugang zur Verwaltung zu erleichtern (siehe Seite 29), erfreut sich die einheitliche Behördenrufnummer seither zunehmender Beliebtheit. Die durchschnittliche Anruferzahl im 115-Servicecenter Metropolregion Rhein-Neckar in Ludwigshafen stieg von anfänglich 1.000 pro Monat auf aktuell über 16.000. Der Qualität der Auskünfte tut dies keinen Abbruch: 85 Prozent der Anrufer haben nach spätestens 30 Sekunden einen kompetenten Ansprechpartner am anderen Ende der Leitung. Zwei von drei Anrufer werden beim ersten Kontakt abschließend beantwortet – angefangen bei Fragen zum Personalausweis bis hin zu Hilfestellungen bei der Beantragung von Elterngeld. Das regionale 115-Servicecenter in Ludwigshafen ist dabei zuständig für Anrufer aus sechs Landkreisen (Bad Dürkheim, Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Germersheim, Rhein-Neckar, Rhein-Pfalz) und fünf kreisfreien Städten (Frankenthal, Landau, Ludwigshafen, Neustadt/Weinstraße, Speyer). Möglich wird diese länderübergreifende Auskunft durch eine IT-Lösung, die im Hintergrund relevante Informationen aus den Verwaltungsportalen der Länder bündelt. Neben dem 115-Servicecenter in Ludwigshafen gibt es noch zwei lokale in Heidelberg und Mannheim. In der Metropolregion Rhein-Neckar profitieren somit inzwischen zwei Millionen Bürger von dem Angebot.

Mai

Mobilität neu denken

Rund ein Fünftel der Treibhausgasemissionen in Deutschland gehen auf den Verkehrssektor zurück. Das Problem: Trotz spritsparender Motoren und immer strengerer Abgasnormen ist dieser Anteil seit Jahren kaum gesunken beziehungsweise zuletzt sogar gestiegen. Der Grund: Der motorisierte Verkehr und die gefahrenen Kilometer haben insgesamt zugenommen. Besonders betroffen von dieser Entwicklung sind wirtschafts- und wachstumsstarke Ballungsräume wie Rhein-Neckar, wo viele Menschen und Güter auf den Straßen unterwegs sind. Dabei ist klar: Wenn Deutschland seine ambitionierten Klimaschutzziele erreichen will, muss auch der Verkehrssektor einen Beitrag leisten. Wie also kann der Wandel hin zu einer klimafreundlichen und ressourcenschonenden Mobilität gelingen? Mit dieser Frage beschäftigte sich im Mai 2017 die erste „Regionalkonferenz Mobilitätswende“ in Hockenheim. Rund 250 Teilnehmer waren der gemeinsamen Einladung von Metropolregion Rhein-Neckar und Technologieregion Karlsruhe gefolgt, um innovative Mobilitäts-Projekte kennenzulernen und Lösungen für die Zukunft zu diskutieren. Neue Antriebsformen, die Digitalisierung und die intelligente Vernetzung verschiedener Verkehrsträger könnten dabei helfen, Mobilität flexibler, komfortabler, sicherer, ökologischer und ökonomischer zu gestalten, betonte zum Auftakt Norbert Barthle, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Die nachfolgende Diskussion mit Fachleuten

aus Wirtschaft und Wissenschaft zeigte jedoch, dass es bis dahin noch ein weiter Weg ist. „Technisch ist vieles bereits möglich. Doch in allererster Linie braucht es einen Mentalitätswandel bei den Menschen“, brachte Prof. Christoph Walter (PTV Planung Transport Verkehr AG) eine zentrale Herausforderung für die kommenden Jahre auf den Punkt. Diese Ansicht teilte auch Dr. Thomas Meyer (Karlsruher Institut für Technologie) und ergänzte: „Die Zukunft der Mobilität wird durch eine größere Vielfalt an Verkehrsmitteln und -konzepten geprägt sein. Die Komplexität des Systems wiederum erfordert ein systematisches Verständnis in Tiefe und Breite, wie es nur im Verbund von Spezialisten zu erreichen ist. Es braucht also ein koordiniertes, gemeinsames Vorgehen, um die Herausforderung Mobilitätswende zu meistern.“

Vormerken:
2. Regionalkonferenz Mobilitätswende am 14. Juni 2018 in Bruchsal



Juni

Doppelt ausgezeichnete Netzwerkarbeit

In der Rhein-Neckar-Region arbeiten Wirtschaft, Wissenschaft und Politik eng zusammen, um die Herausforderung Fachkräftemangel zu bewältigen. Diese über Jahre gereifte Netzwerkkompetenz hat sich bis in die Bundeshauptstadt Berlin herumgesprochen. Nachdem das Bundesministerium für Arbeit und Soziales die von der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH koordinierte „Fachkräfteallianz Rhein-Neckar“ im Juni 2016 bereits als „Innovatives Netzwerk“ geehrt hatte, folgte im Juni 2017 die nächste Auszeichnung. Wieder beim Innovationstag „Fachkräfte für die Region“, wieder vom Bundesarbeitsministerium, diesmal für eine herausragende Netzwerkkordinatorin: Alice Güntert. Die Leiterin des Forums „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH engagiere sich in vorbildlicher Weise für familienfreundliche Arbeitsbedingungen und beschreibe hierbei neue Wege, so die Begründung. Ganz ähnlich sah dies Ende September auch die Jury des Marie-Simon-Pflegepreises und nahm das Forum mit seinen vielfältigen Angeboten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Pflege (siehe Seite 28) auf die Shortlist. Bei der Preisverleihung Anfang November in Berlin gewann dann zwar ein innovatives Alzheimer-Projekt, doch allein schon die Nominierung zeigt: Das Vereinbarkeits-Forum wird in seiner Rolle als Vordenker und Impulsgeber auch über die Grenzen der Region hinaus wahrgenommen.



Sommerfest zum Sommeranfang

Pünktlich zum kalendarischen Sommeranfang feierte der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar am 21. Juni sein Sommerfest 2017. Zur dritten Auflage begrüßten Geschäftsführerin Kirsten Korte und Vertreter des Vereinsvorstands rund 90 Mitglieder und Gäste im Alten Frauenbad in Heidelberg (Foto). Ganz im Sinne der Veranstaltung, nämlich dem lockeren Austausch in informeller Runde, blickte der Vereinsvorsitzende Luka Mucic zum Auftakt kurz auf den Digital-Gipfel der Bundesregierung zurück, der wenige Tage zuvor in der Rhein-Neckar-Region stattgefunden hatte (siehe Seite 46). Zugleich gab er den Anwesenden Einblicke in die regionalen Aktivitäten zur Gestaltung des digitalen Wandels. Diese und viele weitere Themen wurden anschließend bei Fingerfood und spritzigen Sommerweinen vertieft – musikalisch untermalt vom Jazz-Duo „Acoustic Pilots“ aus Hemsbach.



Vormerken:
ZMRN-Sommerfest
am 14. Juni 2018 in Heidelberg

Digital-Gipfel macht Station in Rhein-Neckar

Die Digitalisierung ist zum omnipräsenten Dauerthema avanciert. Nicht ohne Grund, denn wie einst die Erfindung des Buchdrucks oder der Dampfmaschine verändert sie die Welt. Dieser grundlegende Wandel eröffnet enorme Chancen, welche die Metropolregion Rhein-Neckar mit Unterstützung von Bund und Ländern systematisch nutzen will, unter anderem im Bereich der Intelligenten Vernetzung (siehe Seite 20). Ein erster Meilenstein auf diesem Weg war Mitte Juni der Digital-Gipfel der Bundesregierung, der zugleich eine hervorragende Gelegenheit bot, für dieses Vorhaben und die Region zu werben. Über 1.600 hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Wissenschaft und Gesellschaft diskutierten an zwei Tagen Rahmenbedingungen und Trends der digitalen Transformation. Schwerpunktthemen der über 30 Veranstaltungen in Ludwigshafen und anderen Orten der Region waren die Digitalisierung der öffentlichen Infrastrukturen sowie in Wirtschaft, Bildung und Gesundheit. Neben Bundeskanzlerin Angela Merkel nahmen unter anderen die Bundesminister Johanna Wanka, Hermann Gröhe und Alexander Dobrindt sowie die Landeschefs von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, Malu Dreyer und Winfried Kretschmann, teil. Die Digitalisierung schreite rasant voran, sagte Bundeswirtschaftsminis-

terin Brigitte Zypries zum Auftakt im Pfalzbau. Umso wichtiger sei es, dass sich alle gesellschaftlichen Kräfte gemeinsam der Herausforderung stellen: „Die Gastgeber-Region des diesjährigen Gipfels, die Metropolregion Rhein-Neckar, zeigt, wie das geht. Sie ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie durch intelligente Vernetzung über Verwaltungsebenen und Wirtschaftssektoren hinweg eine bessere Versorgung für die Bürgerinnen und Bürger und ein besserer Service für die Wirtschaft ermöglicht werden kann. Wir brauchen mehr solcher Beispiele für eine integrierte Digitalpolitik in enger Zusammenarbeit aller Akteure.“

Eine neue Kultur der Kooperation, mehr Mut und einen gemeinsamen Kraftakt forderten die Spitzen von Verband Region Rhein-Neckar und Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar, Stefan Dallinger und Luka Mucic: „Wir müssen in übergreifenden Zusammenhängen denken und handeln. Es braucht vernetzte Lösungen, die sich gegenseitig ergänzen – die Zeiten von Insellösungen sind definitiv vorbei.“ Alle Beteiligten müssten noch enger zusammenrücken, damit aus Strategiepapieren zügig konkrete Projekte hervorgehen, welche die Lebensqualität der Menschen steigern und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts langfristig sichern.



Bild: BMWi / Maurice Weiss

Gut zu wissen:

Die wichtigsten Ergebnisse und Impulse des Gipfels wurden in einer „Ludwigshafener Erklärung“ zusammengefasst.



Bilder: Marcus Heine

Nachdenken über Kultur

Die Metropolregion Rhein-Neckar soll sich zu einer Kulturregion entwickeln, die Künstlern Raum für kreative Prozesse und die Präsentation ihrer Arbeiten bietet. So lautet eines der drei strategischen Ziele der „Kulturvision Rhein-Neckar“, die im April 2016 verabschiedet wurde. Was sich konkret verändern muss, damit dieses Ziel Realität werden kann, war Thema beim „Denkfest 2017“, das Anfang Juni in Ludwigshafen stattfand. Auf Einladung des Kulturbüros der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und der beiden Netzwerke „Die Festivals“ und „Die Museen & Schlösser“ diskutierten an zwei Tagen rund 300 Teilnehmer, wie Kunst neue Räume erschließen kann und welche Rahmenbedingungen kreatives Schaffen begünstigen. Die reflexartige Forderung nach mehr Geld und einer besseren räumlichen Ausstattung sei verständlich, beton-

te Thomas Kraus, Leiter des Kulturbüros. Mindestens genauso wichtig sei es aber, die in der Region bereits vorhandenen Möglichkeiten bestmöglich zu nutzen und neue Wege der Zusammenarbeit zu gehen. „Für gute Ideen findet man meist auch Unterstützer. Nun ist es an den regionalen Akteuren, über Vernetzung und Kooperation die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Künstlerinnen und Künstler zu verbessern.“ Ein Plädoyer für unkonventionelle Herangehens- und Denkweisen hielt der Berliner Kulturmanager Dimitri Hegemann: „Verrückte Ideen bringen positive Energie.“ Deshalb müsse man ungewöhnliche Formate an ungewöhnlichen Orten zulassen und fördern. Aus diesem organischen Wachstumsprozess heraus könne dann Großes entstehen, das sich auch nachhaltig finanzieren lasse.

Gut zu wissen:

Die Dokumentation zum „Denkfest 2017“ entstand im Rahmen eines Nachwuchs-Journalisten-Programms des Kulturbüros und ist abrufbar unter m-r-n.com/denkfest.

Juli

Kooperation mit Hochschulen

Gemeinsam kann man mehr erreichen. Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist der Wettbewerb „Innovative Hochschule“, ausgelobt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Gleich zwei Hochschulen aus der Region erhielten im Juli Förderzusagen für ihre Vorhaben. Als gleichberechtigter Antragsteller bringt sich die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH mit ihrer Fach- und Netzwerke Expertise auch in die Umsetzung der innovativen Projekte ein. Unter dem Titel „Transfer together“ plant die Pädagogische Hochschule Heidelberg, den Wissenstransfer zwischen Hochschulen, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur strategisch auszubauen. Im Fokus stehen dabei forschungsbasierte Bildungsinnovationen, die schneller in die Praxis überführt werden sollen (Projektvolumen: 5 Millionen Euro). Als Kompetenzzentrum für Verwaltungswissenschaften erhielt die Universität Speyer den Zuschlag für das Projekt „Wissens- und Ideentransfer für Innovation in der Verwaltung“. Zentraler Bestandteil ist die Einrichtung eines Innovationslabors für den öffentlichen Sektor, das Akteure aus unterschiedlichen Bereichen zusammenführt und Synergien erzeugt. Darüber hinaus werden Teilprojekte mit verschiedensten Partnern durchgeführt, etwa zu Verwaltungsthemen wie E-Government, Flüchtlingsmanagement oder Gebietsreform (Projektvolumen: 3,4 Millionen Euro). Beide Projekte haben eine Laufzeit von fünf Jahren und starteten zum 1. Januar 2018. ▶



Rhein-Neckar – wo sonst?!

Die Rhein-Neckar-Region ist nicht nur stark in Wirtschaft und Wissenschaft. Sie hat auch touristisch alles zu bieten. „Wo sonst“ lautet daher der Titel eines Reise- und Heimatmagazins, das der Verband Region Rhein-Neckar seit 2015 im Rahmen des Tourismusmarketings herausgibt – allerdings nicht klassisch gedruckt, sondern als Online-Blog unter wosonst.eu. Im Mittelpunkt stehen Geschichten über außergewöhnliche Menschen und außergewöhnliche Orte in der Region – etwa den Gärtner, der in Weinheim ein botanisches Kleinod hegt. Oder die Historikerin, die in Worms das reiche jüdische Erbe pflegt. Oder die Landwirtin, die im Odenwald Deutschlands größte Stutenmilchfarm bewirtschaftet. Um noch mehr Menschen für einen Besuch in der Rhein-Neckar-Region zu begeistern, wurde im Frühjahr 2017 eine Kooperation mit der Madsack-Mediengruppe geschlossen. Seither finden sich die Rhein-Neckar-Inhalte auch auf reisereporter.de. Das Portal zählt mit 30.000 Facebook-Fans und bis zu 500.000 Seitenaufrufen pro Monat zu den größten Reise-Blogs in Deutschland. Neu auf wosonst.eu ist seit April 2017 zudem die Kategorie „Wussten Sie, dass ...“ mit Rhein-Neckar-Superlativen, Erfindungen, Errungenschaften, Zahlen und Fakten, die weit über die Region hinaus wirken, die aber bei Weitem nicht jeder kennt.

Pendler auf die Räder

Im klimafreundlichen Mobilitäts-Mix der Zukunft soll das Fahrrad als Fortbewegungsmittel für Pendler an Bedeutung gewinnen. Damit diese Vision Realität werden kann, braucht es Investitionen in die entsprechende Infrastruktur. Neben innerstädtischen Radwegen zählen hierzu auch sogenannte Radschnellwege, wie es sie in anderen Regionen bereits gibt (siehe Foto). Diese Wege schaffen direkte und durchgängige Verbindungen zwischen zentral gelegenen Arbeits- und Wohnorten. Sie sind ausschließlich für den Fahrradverkehr freigegeben, deutlich breiter als übliche Fahrradwege, weitestgehend frei von Kreuzungen und Ampeln und bieten zudem Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr. In der Metropolregion Rhein-Neckar sollen in den kommenden Jahren gleich mehrere solcher Radschnellwege entstehen. Der für die Raumplanung verantwortliche Verband Region Rhein-Neckar hat hierfür die Koordinierungsfunktion übernommen.

Seit dem Frühjahr 2017 liegen die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie für die erste Strecke vor. Auf rund 40 Kilometern soll diese von Heidelberg über Mannheim und Ludwigshafen bis nach Schifferstadt in der Vorderpfalz führen. Für den Abschnitt auf der baden-württembergischen Seite sagte das Land im Juli seine finanzielle und organisatorische Unterstützung zu. Bis spätestens 2025 soll die Verbindung zwischen Heidelberg und Mannheim als eine von landesweit drei Pilotstrecken fertiggestellt

sein. Geschätzte Kosten: 12 Millionen Euro. Im nächsten Schritt geht es nun darum, mit allen Anrainern und Interessengruppen die Route zu konkretisieren. Präferiert wird eine Streckenführung nördlich des Neckars über Feudenheim, Ilvesheim und Ladenburg. „Auf dieser Trasse erreichen wir die meisten potenziellen Berufspendler, hier liegen große Arbeitgeber, Schulen und Hochschulen“, sagt Verbandsdirektor Ralph Schlusche. Ein weiterer Radschnellweg soll von Heidelberg und Mannheim aus durch das südhessische Ried bis nach Darmstadt führen. Die entsprechende Machbarkeitsstudie für diesen 60 Kilometer langen Radschnellweg ist beauftragt worden.

Seit vergangenem Jahr ist der VRRN auch als Partner im Projekt CHIPS (Cycle Highways Innovation for smarter People Transport and Spatial Planning) engagiert, mit dem Ziel, Radschnellwege als neues Mobilitätsprodukt zu etablieren. Dabei wird eng mit den Regionalverbänden Frankfurt/Rhein-Main und Ruhr sowie mit weiteren Großstadtreionen aus Belgien, Großbritannien und den Niederlanden zusammengearbeitet, um Maßnahmen, Planungen und Entwicklungen für eine nachhaltige urbane Mobilität zu kanalisieren. Im Rahmen von Tagungen und Informationsveranstaltungen werden Standards und Planungsprozesse für Radschnellwege diskutiert und auf europäischer Ebene kommuniziert.



Bild: Stadt Göttingen



Lärmschutz hat höchste Priorität

Der Bahnschienenabschnitt zwischen Frankfurt und Mannheim gehört zu den meistbefahrenen Strecken in Deutschland. Schon heute gibt es Engpässe im Schienenpersonennah-, -fern- und Güterverkehr, weshalb der Bund, die Deutsche Bahn und die Region dem Ausbau höchste Priorität einräumen. 2016 wurde das Vorhaben in den Bundesverkehrswegeplan und in das Bundes-schienenwegeausbaugesetz aufgenommen. Bis Ende 2019 soll feststehen, wie genau die Trasse verläuft und wie der wichtige Verkehrsknoten Mannheim eingebunden wird. Mit dem Start der Planungen für das vier Milliarden Euro teure Projekt richtete die Bahn das „Beteiligungsforum Rhein/Main – Rhein/Neckar“ ein, in dem die wichtigsten Interessengruppen vertreten sind, darunter auch der Verband Region Rhein-Neckar. Das Forum dient der gegenseitigen Information und ist darüber hinaus Arbeitsplattform. Hauptziel ist die Erarbeitung einer Präferenztrasse für den Schienekorridor. So wurden bei der ersten Sitzung im Dezember 2016 fünf Gruppen gebildet, die sich mit der konkreten Streckenführung in einzelnen Teilabschnitten sowie mit der Verkehrskonzeption und dem Lärmschutz an Bestandsstrecken befassen. Diese Themen wurden im Jahr 2017 bei weiteren Sitzungen vertieft, wobei insbesondere der Lärmschutz für Diskussionen sorgt. Denn durch die Ka-

pazitätserweiterung könnten 40 zusätzliche ICE-Linien und etwa 200 zusätzliche Güterzüge pro Tag durch die Region rollen. Der Verband fordert daher, dem Thema Lärmschutz höchste Priorität im Planungsprozess einzuräumen und auf stark belasteten Abschnitten über Alternativen wie Tunnellösungen oder Güterverkehrsumfahrungen nachzudenken. Forderungen sind aus Sicht des Verbands: die Einrichtung eines Projektbeirats sowie die Realisierung der Verkehrslenkungsvariante auf der Neubaustrecke, d. h. tagsüber schneller Personenverkehr und nachts Güterverkehr. Strikt abgelehnt wird als mögliche Alternativ-Trasse für den Transit-Güterverkehr die sogenannte „Kleine Pfalzlösung“ von Ludwigshafen über Speyer und Germersheim bis Karlsruhe. Mit wie viel zusätzlichem Verkehr zu rechnen ist und ob in Mannheim neue Kapazitäten geschaffen werden müssen, um diese zusätzlichen Personen- und Güterverkehre aufnehmen zu können, werden Mitte 2018 die Ergebnisse einer Studie zum Bahnknoten Mannheim aufzeigen. Erst dann ist aus Sicht des Regionalverbands auch eine abschließende Stellungnahme zum bereits eingeleiteten Planfeststellungsverfahren für den zweigleisigen Ausbau der östlichen Riedbahn zwischen dem Mannheimer Hauptbahnhof und der Neckarquerung in Mannheim-Neustheim möglich.

August

Vermarktung im Verbund

Die Vermarktung des Kongress-, Tagungs- und Eventstandorts hat sich das Convention Bureau Rhein-Neckar auf die Fahnen geschrieben. 2018 feiert die Servicestelle bereits ihr zehnjähriges Bestehen. Seit seiner Gründung unter dem Dach der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH ist das Convention Bureau zum zentralen Anlaufpunkt für Veranstaltungsplaner aus dem gesamten deutschsprachigen Raum avanciert. Geschätzt wird vor allem das kostenlose Angebot, das von Kapazitätsabfragen bei Veranstaltungshäusern über Kontaktvermittlung zu Dienstleistern bis hin zu Tipps fürs Rahmenprogramm reicht. Finanziell getragen wird das Convention Bureau von seinen derzeit rund 50 Partnern. Diese profitieren nicht nur vom Erfahrungsaustausch bei diversen Netzwerktreffen, sondern auch vom gemeinsamen Marketing. So präsentierte das Convention Bureau die Vorzüge der Region und die Kompetenzen seiner Mitglieder im Jahr 2017 bei über zehn Branchentagen, u. a. der „IMEX“ in Frankfurt, der Destination-Roadshow in Berlin oder den drei „Locations!“-Messen in Stuttgart, Frankfurt und Mannheim sowie bei einem gemeinsamen Auftritt mit seinem Partner-Hotel „Chester“ in Sevilla. Mit einem umfassenden Relaunch der Website convention-rhein-neckar.de, dem Ausbau der Social-Media-Aktivitäten und Präsentationen des Netzwerk- und Serviceangebotes bei Unternehmen in der Region wird das Convention Bureau im Jubiläumsjahr für seine Partner und für Veranstaltungsplaner noch attraktiver. ▶



Schnell zur passenden Gewerbeimmobilie

Unternehmen und Investoren, die auf der Suche nach einer passenden Gewerbeimmobilie in der Metropolregion Rhein-Neckar sind, werden seit Sommer 2017 schnell fündig: Unter standorte-rhein-neckar.de finden sie über 1.000 verfügbare Kauf- und Mietobjekte in Nordbaden, Südhessen und der Pfalz. Büros zählen ebenso dazu wie Flächen für Einzelhandel, Gastronomie, Produktion und Logistik oder freie Gewerbegrundstücke. „Investoren möchten sich schnell und unkompliziert über die verschiedenen Möglichkeiten an einem Standort informieren. Mit dem neuen, kostenlosen Gewerbeimmobilienportal sorgen wir für einen zentralen Zugang zu den vielen Angeboten in den 15 Stadt- und Landkreisen der Region“, sagt Annette Höllebrand, Leiterin des Fachbereichs „Kommunikation und Marketing“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Die Suche lässt sich dabei beliebig nach Objektart, Lage, Größe und Preis verfeinern. Zur besseren Übersicht werden die Treffer sowohl in einer Liste als auch in einer Karte angezeigt. Zu jedem Eintrag ist ein detailliertes Exposee mit weiterführenden Informationen und Bildern hinterlegt. Zudem besteht die Möglichkeit, direkt Kontakt mit dem Inserenten aufzunehmen.



August

Wunderbare Weltenbummler

„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen ...“, dichtete einst Matthias Claudius. Der beste Beweis hierfür sind die elf Jugendlichen, die seit dem Sommer 2017 mit finanzieller Unterstützung des Stipendienprogramms „Junge Botschafter der Metropolregion Rhein-Neckar“ ein Schuljahr im Ausland verbringen. Dort tauchen sie wie alle anderen Austauschschüler auch in fremde Kulturen ein und vertiefen ihre Sprachkenntnisse. Darüber hinaus haben die 15- bis 17-Jährigen allerdings noch einen offiziellen Auftrag: Sie repräsentieren ihre Heimatregion bei unterschiedlichsten Anlässen, etwa beim Referat in der Schule, bei Gesprächen mit ihren Gastfamilien oder bei Treffen mit anderen Austauschschülern. Über ihre Erlebnisse in Argentinien, Chile, Irland, Finnland, Panama, Spanien und den USA berichten Maïke, Lea, Luise, Emily, Jule, Miriam, Jana, Hanna, Julian, Marie-Jo und Phuong zudem regelmäßig in einem Blog. Das 2008 gestartete Stipendienprogramm ist ein gemeinsames Projekt von Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, SAP und AFS, der größten und ältesten Austauschorganisation der Welt. Ziel ist es, den interkulturellen Dialog zu stärken und Jugendliche aus Nordbaden, Südhessen und der Pfalz in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern. Über 100 junge Menschen waren bereits in 30 Ländern der Erde als Botschafter für die Region unterwegs.



Gut zu wissen:
Botschafter-Blogs der Jugendlichen
unter botschafter-rhein-neckar.de



September

„Abenteuer Essen“ geht in die Verlängerung

Jedes zehnte Kind in Deutschland ist zu schwer – und damit anfälliger für Folgekrankheiten wie Diabetes oder Bluthochdruck. Umso wichtiger ist es, frühzeitig das Ernährungsbewusstsein zu stärken. Mit diesem Ziel rief die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH im Jahr 2014 gemeinsam mit Unternehmen, Stiftungen und Krankenkassen das Projekt „Abenteuer Essen“ ins Leben. Eingebettet in die regionale „Initiative Prävention“, richtet es sich an Kindertagesstätten aus der Region. Das ernährungspädagogische Programm setzt dabei nicht auf Verbote, sondern weckt die Neugier der Kinder. Gesunde Lebensmittel werden eigenständig und mit allen Sinnen entdeckt, etwa bei der Zubereitung von Speisen. Bei „Abenteuer Reisen“ erfahren die Kinder zudem, woher Lebensmittel wie Milch und Gemüse kommen, zum Beispiel beim Ausflug auf den Bauernhof. Fachkundige Anleitung erhalten die Drei- bis Sechsjährigen von ihren pädagogischen Fachkräften, die im Rahmen von „Abenteuer Essen“ umfassend zu „Beauftragten für Ernährungsbildung“ weitergebildet werden. Im Juli 2017 endete die dreijährige Pilotphase. Für die Partner war zu diesem Zeitpunkt bereits klar: Das erfolgreiche Projekt muss weitergehen. Und so starteten Mitte September 14 neue Kitas ins „Abenteuer Essen“.





September

Krebsprävention ganz einfach

Gebärmutterhalskrebs ist die vierthäufigste Krebsart bei Frauen. Was viele nicht wissen: Das Zervixkarzinom und seine Vorstufen lassen sich wirkungsvoll bekämpfen. Seit 2006 gibt es Impfstoffe, die verlässlich schützen. Dennoch ist die sogenannte HPV-Impfung nur wenig verbreitet. Gerade einmal vier von zehn Mädchen erhalten sie – obwohl der Nutzen belegt ist und die Krankenkassen die Kosten übernehmen. Mit dem Ziel, die Impfquote deutlich zu erhöhen, wurde deshalb im Jahr 2014 unter dem Dach der „Initiative Prävention in der Metropolregion Rhein-Neckar“ ein Modellprojekt ins Leben gerufen. An sechs Grundschulen im südhessischen Kreis Bergstraße leistete ein Netzwerk aus lokalen Akteuren, niedergelassenen Ärzten und weiteren Beteiligten intensive Aufklärungsarbeit und bot darüber hinaus freiwillige Impftermine an Grundschulen an. Die Inanspruchnahme der HPV-Impfung bei neun- und zehnjährigen Mädchen stieg in der Folge um das Dreifache. Diesen Erfolg will die im September 2017 gegründete Preventa-Stiftung versterken – und kann dabei auf eine finanzielle Unterstützung der Dietmar-Hopp-Stiftung in Höhe von 690.000 Euro bauen. Schon bald soll ein HPV-Modellprojekt auch in Mannheim starten.

September

Einsatz fürs Ehrenamt



In der Rhein-Neckar-Region bringen sich überdurchschnittlich viele Menschen ehrenamtlich in die Gesellschaft ein. Zudem sind viele Bürger bereit, zeitlich begrenzt für die gute Sache anzupacken, was sich alle zwei Jahre eindrucksvoll beim Freiwilligentag zeigt. So gingen bei der fünften Auflage im Jahr 2016 über 7.300 Menschen bei 390 Aktionen gemeinschaftlich ans Werk. Wie dieses bürgerschaftliche Engagement als wichtige gestaltende Kraft dauerhaft gestärkt werden kann, war Ende September Gegenstand eines gemeinsamen Workshops von Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar. Über 30 Vertreter aus Städten

und Gemeinden folgten der Einladung ins Ludwigshafener Ernst-Bloch-Zentrum, um zu diskutieren, wie sich die Netzwerkarbeit innerhalb der Region verstetigen lässt und bei welchen Themen sich die Kommunen Unterstützung wünschen. Vorgestellt wurden zudem innovative Formen der Engagementförderung aus Viernheim, Speyer und Heidelberg sowie erste Ideen zum Freiwilligentag 2018, den die Metropolregion Rhein-Neckar am 15. September im Schulterschluss mit Verwaltungen, Unternehmen und gemeinnützigen Einrichtungen ausrichtet. Auch bei der sechsten Auflage von Deutschlands größtem Freiwilligentag heißt es dann wieder: „Wir schaffen was!“

Vormerken:

6. Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar am 15. September 2018. Infos unter wir-schaffen-was.de.

Abschlagen für gute Zwecke



Netzwerken und Gutes dabei tun – das ist die Idee des Firmen-Golf-Cups, der alljährlich vom Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) organisiert wird. Bei der siebten Auflage im September 2017 gingen rund 80 Teilnehmer im Golfclub St. Leon-Rot aufs Grün, darunter prominente Köpfe wie der Trainer der Rhein-Neckar-Löwen Nikolaj Jacobsen. Glückliche Gesichter gab es beim geselligen Abschluss am Abend allerdings nicht nur bei den Teilnehmern und Siegern. Denn ebenso wichtig wie das sportliche Kräftenessen und das Networking ist beim Firmen-Golf-Cup der Benefiz-Gedanke. 6.000 Euro kamen diesmal für gemeinnützige Projekte in der Rhein-

Neckar-Region zusammen. Über einen Zuschuss von jeweils 3.000 Euro freuten sich Gerd Schaufelberger vom Flüchtlingsintegrations-Projekt „CookYourFuture“ (Foto) und Prof. Dr. Horst Schrotten vom Kinder-Palliativteam Rhein-Neckar der Universitätskliniken Heidelberg und Mannheim. „Der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar initiiert und unterstützt Projekte, die die regionale Identität stärken und zum guten Miteinander beitragen“, sagte ZMRN-Geschäftsführerin Kirsten Korte bei der Übergabe der symbolischen Schecks. Eine zusätzliche Spende in Höhe von je 750 Euro gab es vom Verein „RPR1 hilft“. Begeistert von der Arbeit beider Initiativen zeigte sich Jennifer Kettemann, Geschäftsführerin der Rhein-Neckar Löwen, die nachmittags beim beliebten Schnupperkurs zum Golfschläger gegriffen hatte. Und so vereinbarte man – ganz im Sinne des Turniers und der regionalen Idee –, künftig gemeinsame Sache zu machen.

Vormerken:
8. Firmen-Golf-Cup Rhein-Neckar am 4. September 2018

Auf Regionalparkrouten durch die Region

In der Metropolregion Rhein-Neckar gibt es alles außer Hochgebirge und Meeresküste: von den urbanen Zentren im Herzen der Region über die Mittelgebirge Odenwald und Pfälzerwald mit ihren sonnenverwöhnten Hängen an Haardt und Bergstraße, die Rheinauen sowie das Neckartal bis hin zu den sanften Hügeln des Kraichgau und Baulands. Diese reizvollen Kulturlandschaften zu schützen, weiterzuentwickeln und für die Menschen erlebbar zu machen, ist Leitgedanke des Regionalparks Rhein-Neckar. Ein zentraler Baustein dieses regionalen Entwicklungsprojekts, das der Verband Region Rhein-Neckar im Schulterchluss mit zahlreichen lokalen und regionalen Akteuren verwirklicht, sind die sogenannten Regionalparkrouten. Sie verbinden bestehende Themen-Radwege, wodurch die Region buchstäblich am Stück „erfahrbar“ wird. Drei solche Hauptrouten sind im Konzept vorgesehen. Mit der „Kurpfalzachse“ ist die erste davon bereits seit 2014 vollständig beschildert. Sie durchquert die Region auf 226 Kilometern von West nach Ost zwischen Lambrecht im Pfälzerwald und Osterburken im Bauland. Die zweite Route durchquert die Region von Nord nach Süd zwischen Groß-Rohrheim in Südhessen und Neuburg an der französischen Grenze. Sie trägt den Namen „Rheinachse“ und orientiert sich am Europäischen Fernradweg „EuroVelo15“, weshalb auf eine separate Beschilderung verzichtet wurde. Stattdessen weisen blaue Stelen an markanten Stellen auf die landschaftlichen

Besonderheiten hin. Als dritte Regionalparkroute entsteht derzeit die sogenannte „Ringroute“, die den Kernraum der Region erschließt. Von Worms aus soll sie künftig durch das Hessische Ried und weiter entlang der hessischen und badischen Bergstraße durch die Rheinebene bis nach Speyer führen, von wo aus es durch die Südpfalz und entlang der Weinstraße über Grünstadt zurück nach Worms geht. Insgesamt werden neun Themenradwege miteinander verbunden. Hierzu zählen unter anderen der Barbarossa-Radweg, der Radweg Bergstraße, die Leimbachroute sowie der Kraut- und Rüben-Radweg. Für die „Ringroute“ ist ab 2018 eine einheitliche Beschilderung nach den jeweils länderspezifischen Vorgaben geplant. Im Jahresverlauf 2017 wurden mehrere Gelegenheiten genutzt, um die Regionalparkrouten in der Öffentlichkeit zu präsentieren, unter anderem im Rahmen des Festivals „Monnem Bike“ (Foto) oder beim Aktionstag „Unser Neckar“ im September.

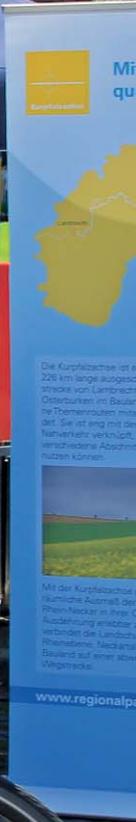
Gut zu wissen:
Tourenbücher zu den Regionalparkrouten sind kostenlos erhältlich unter m-r-n.com/publikationen



Metropolregion
Rhein-Neckar

Herzlich
willkommen.

le Routenkonzept



Mi
qu

Die Kurpfalzroute ist ein
226 km lange ausgedehntes
Netzwerk von Radwegen
durch den Rhein-Neckar-
Raum. Sie verbindet die
Länder Rheinland-Pfalz,
Baden-Württemberg und
Hessen. Sie ist ein
wichtiges Element der
Europäischen Radwegen-
netze.

Mit der Kurpfalzroute
kann man die schönsten
Landschaften der
Rhein-Neckar-Region
erleben. Die Route führt
durch Weinberge,
Wälder und über
historische Burgen und
Schlösser.

www.regionalp...



KETTLER

KETTLER

MONSIEUR BIKI

Datenvernetzung neu gedacht

Digitale Daten eröffnen für Städte und Gemeinden, Kreise und Regionen enorme Möglichkeiten – insbesondere wenn es gelingt, Informationen aus verschiedenen Quellen intelligent zu verknüpfen. Genau diesen Anspruch hat das Projekt „xDataToGo“, das die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH seit Oktober 2017 gemeinsam mit der Universität Mannheim, dem Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer, dem Verein „GeoNet.MRN“ (Heidelberg) sowie der Thales Deutschland GmbH (Ditzingen) und der MTS Maschinenteknik Schrode AG (Hayingen) umsetzt. Der Bund steuert 1,4 Millionen Euro aus seinem Innovationsprogramm „mFund“ bei. Ziel ist es, eine kooperative Dateninfrastruktur für den digitalen Straßenraum aufzubauen und diese am Beispiel des Großraum- und Schwerlastverkehrs zu erproben. „Deutschland gleicht derzeit einem digitalen Flickenteppich. Informationen zum Straßenraum liegen bei Bund, Ländern und Kommunen in unterschiedlicher Qualität, Struktur und teilweise sogar lediglich in Papierform vor. Zudem fehlt eine zufriedenstellende Organisationsstruktur für die übergreifende Datenerfassung und Datenbereitstellung. „Diese Heterogenität erschwert zum Beispiel die

digitale Routenplanung bei Schwertransporten, was wiederum zu langen und aufwendigen Genehmigungsverfahren führt“, sagt Marco Brunzel, Leiter des Fachbereichs Digitalisierung und E-Government. Mit Hilfe der digitalen Dateninfrastruktur sollen Informationen wie Straßenbreiten, Durchfahrtshöhen, Kurvenradien oder zulässige Nutzlasten von den Kommunen in der Rhein-Neckar-Region künftig standardisiert erfasst, mit Daten der Länder und des Bundes verknüpft und für innovative Mobilitätsanwendungen verfügbar gemacht werden. Methoden und Standards der Datenerhebung und des automatisierten Datenaustauschs stehen daher ebenso im Fokus des Vorhabens wie Software-Lösungen zur digitalen Datenerfassung oder rechtliche Aspekte. „xDataToGo“ hat eine Laufzeit von drei Jahren und ist das erste Umsetzungsprojekt im Rahmen des Vorhabens „Digitale Modellregion Rhein-Neckar“, mit dem die Metropolregion Rhein-Neckar zur Digitalisierung in den Bereichen Bildung, Energie, Gesundheit, Mobilität und Verwaltung beitragen möchte (siehe Seite 20). Der offizielle Startschuss für „xDataToGo“ fiel Ende November beim „Fachaustausch Geoinformation“, an dem 250 Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung teilnahmen.

Neue Energie für die Energiewende

Das Ziel ist klar und steht außer Frage: Deutschland will den CO₂-Ausstoß bis 2020 um 40 Prozent gegenüber 1990 senken. Ohne zusätzliche Maßnahmen wird dies allerdings nicht gelingen. Darin waren sich die Teilnehmer der 7. Regionalkonferenz „Energie und Umwelt“ der Metropolregion Rhein-Neckar im Oktober 2017 einig. „Die Region ist zwar auf dem richtigen Weg“, konstatierte Bernd Kappenstein, Leiter des Fachbereichs „Energie und Mobilität“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Angesichts der unverändert hohen Emissionen im Verkehrssektor, aber auch hinsichtlich der noch immer großen Energieeinspar- und Effizienzpotenziale bei Unternehmen, öffentlicher Hand und Privathaushalten forderte er allerdings: „Wir müssen unsere Anstrengungen in allen Bereichen weiter intensivieren, angefangen

beim Ausbau der erneuerbaren Energien über die effizientere Energienutzung bis hin zur klimafreundlichen Mobilität. Zudem sollten wir dem Zusammenspiel der Sektoren Strom, Wärme und Verkehr mehr Beachtung schenken.“ Ein klares „Ja“ zur Energiewende bestätigten im Gespräch auch die Spitzen der drei großen Interessenverbände Dr. Peter Röttgen (Bundesverband Erneuerbare Energien), Stefan Kapferer (Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft) und Andreas Kuhlmann (Deutsche Energie-Agentur). Zwar stritten die Experten über den richtigen Weg. Doch in einem Punkt herrschte Einigkeit: Das System aus Steuern, Abgaben und Umlagen sei inzwischen viel zu komplex und intransparent. Es wäre an der Zeit, einen neuen ordnungspolitischen Rahmen für die Energiewende zu setzen.



Vormerken:

8. Regionalkonferenz „Energie und Umwelt“ am 14. November 2018 in Mannheim

Oktober

Bildung gemeinsam gestalten

In einer globalisierten und digitalisierten Welt wird Bildung zum entscheidenden Erfolgsfaktor – sowohl für jeden Einzelnen als auch für ganze Volkswirtschaften. So besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Innovationskraft eines Standorts und dem Bildungsniveau der dort lebenden Menschen. Doch wie lässt sich die wichtige Ressource Bildung systematisch stärken? Was muss Bildung in Zukunft vermitteln? Wie lassen sich die Möglichkeiten der Digitalisierung im Bildungsbereich sinnvoll nutzen? Und wie können die zahlreichen Bildungsakteure besser miteinander vernetzt werden? Mit diesen Fragen befassten sich im Oktober 2017 die rund 100 Teilnehmer des „EduAction“-Expertenforums. Eingeladen hatte die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. „Bildung ist Zukunft. Deshalb müssen wir uns auch auf regionaler Ebene mit dem Thema auseinandersetzen“, verdeutlichte zum Auftakt Dr. Markus Gomer, Leiter des Fachbereichs „Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarkt“. Die Metropolregion Rhein-Neckar verstehe sich als Plattform für den Dialog und die Kooperation von Bildungsakteuren. Die Ergebnisse und Erkenntnisse der Veranstaltung fließen in die Weiterentwicklung der Bildungsstrategie Rhein-Neckar ein und dienen zugleich der Vorbereitung des zweiten EduAction-Bildungsgipfels im Oktober 2018.



Vormerken:
„EduAction“-Bildungsgipfel
am 25./26. Oktober 2018
in Mannheim

Klimaschutz fängt im Kindergarten an



„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“, sagt der Volksmund. Und in der Tat: Meistens lohnt es sich, schon im frühen Kindesalter den Grundstock zu legen, etwa bei den Themen Ernährung (siehe Seite 60) oder Klimaschutz. Letzterer steht im Mittelpunkt des Projekts „Kleiner Daumen – große Wirkung“, das der Verband Region Rhein-Neckar seit 2014 gemeinsam mit der Energieagentur Rheinland-Pfalz und dem „NaturGut Ophoven“ (Leverkusen) durchführt. 55 Kitas aus der Metropolregion Rhein-Neckar und der Westpfalz wurden seitdem mit einem Klimasiegel ausgezeichnet. Dazu mussten die Kinder gemeinsam mit ihren Erziehern und Eltern verschiedene Bausteine des Handbuchs „Kleiner Daumen – große Wirkung“ umsetzen, etwa zum ressourcenschonenden Umgang mit Strom, Wasser und Wärme in der Kita. Im Juli 2017 startete das umweltpädagogische Programm in seine dritte Runde. 21 Kitas aus allen Teilen der Region sind mit von der Partie. Bis zum Sommer 2018 haben sie nun Zeit, die Themen Klimawandel und Klimaschutz kindgerecht und abwechslungsreich in den Kita-Alltag zu integrieren und entsprechende Maßnahmen in die Wege zu leiten. Das dazu benötigte Rüstzeug erhielten die pädagogischen Fachkräfte Mitte Oktober bei zwei Weiterbildungsveranstaltungen in Speyer und Mannheim.

Oktober

Kunst – Heimat – Feldausstellung

Seit 2015 erschließt „Matchbox“, das wandernde Kunst und Kulturprojekt, die Rhein-Neckar-Region und lädt international renommierte Künstler aller Sparten dazu ein, gemeinsam mit den Menschen ortsspezifische Kunstprojekte zu entwickeln. Bei der dritten Auflage fiel die Wahl auf Dannstadt-Schauernheim. Zwischen März und Oktober 2017 lebte die Hamburger Fotografin Irina Ruppert in der vorderpfälzischen Gemeinde und setzte sich dort intensiv mit den Themen Landwirtschaft, Saisonarbeit und Heimat auseinander. Im Rahmen ihrer Recherche arbeitete Ruppert selbst auf den Feldern und in landwirtschaftlichen Betrieben. Für die Feldausstellung „Erz. 7139“ (Foto) porträtierte die gebürtige Kasachin Erntehelfer aus Polen, Rumänien und Bulgarien sowie die letzten im Ort verbliebenen Landwirte. Als Teil des regionalen Fotofestivals „OFF//FOTO“ konnte die Feldausstellung entweder in Eigenregie oder bei geführten „Landpartien“ besucht werden. Ein Künstlergespräch im Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen rundete das Programm ab. Begonnen haben indes die Vorbereitungen für die vierte Auflage von „Matchbox“, bei der u. a. ein Demokratiefestival auf dem Hambacher Schloss und in Neustadt an der Weinstraße geplant ist. Kunstschaffende aus aller Welt sollen ergründen, welchen inneren, äußeren, realen und fiktiven Bedrohungen unsere Demokratien derzeit ausgesetzt sind – und eigene künstlerische Antworten darauf geben.



Vormerken:
„HAMBACH! Das DemokratieFestival“
vom 14. bis 16. September 2018



Oktober

Vernetzt in Europa

28 Mitgliedstaaten, über 500 Millionen Einwohner, der größte Binnenmarkt der Welt: Die Europäische Union ist die zentrale Bezugsgröße der elf Metropolregionen in Deutschland. Nicht nur wegen ihrer ordnungspolitischen Macht, sondern auch, weil sich viele Themenfelder decken – sei es Klimaschutz, Innovationsförderung oder Fachkräftesicherung. Aus diesem Grund etablierte der Verband Region Rhein-Neckar bereits im Jahr 2007 ein eigenes Europareferat. Es berät Kommunen und Kreise zu EU-Fördermitteln, pflegt die Zusammenarbeit mit Entscheidungsträgern auf EU-Ebene und vertritt die Interessen der Region vor Ort in Brüssel. So zum Beispiel im Oktober 2017 bei der „Europäischen Woche der Regionen und Städte“. In Kooperation mit den Regionen Flämisch-Brabant (Belgien), Nordbrabant (Niederlande) und Skåne (Schweden) organisierte das Europareferat die Veranstaltung „Foresight and Resilience“ rund um die Frage: Wie können sich Regionen vorausschauend und innovativ auf disruptive technologische Entwicklungen wie die Digitalisierung vorbereiten? Für Rhein-Neckar sprachen der Verbandsvorsitzende Stefan Dallinger und der Leiter des SAP-Büros in Brüssel, Dr. Andreas Tegge. Die zentrale Erkenntnis: Flexibilität und Vernetzung sind in einer globalisierten und digitalisierten Welt zu zentralen Erfolgsfaktoren geworden.



Im Fokus der Investoren

Rhein-Neckar zählt zu den dynamischsten Wirtschaftsstandorten Deutschlands. Dies spiegelt sich auch im gewerblichen Immobiliensektor wider. Vielerorts entstehen neue Büro-, Einzelhandels- und Gewerbeflächen, was die Region zunehmend auch für Investoren von außerhalb attraktiv macht. „Hohe Wirtschaftskraft, zentrale Lage in Europa und gute Erreichbarkeit sind ebenso starke Argumente für Rhein-Neckar wie das attraktive Preisgefüge, stabile Renditen und die Verfügbarkeit interessanter Entwicklungsflächen“, sagt Annette Höllebrand, Leiterin des Fachbereichs „Kommunikation und Marketing“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Dementsprechend groß war im Oktober 2017 das Interesse des internationalen Fachpublikums bei Europas größter Gewerbeimmobilienmesse „Expo Real“ in München. Unter dem Dach der Metropolregion Rhein-Neckar stellten am 320 Quadratmeter großen Gemeinschaftsstand 17 Partner konkrete Projekte, künftige Vorhaben sowie innovative Produkte und Dienstleistungen vor. „Die Teilnahme an wichtigen Branchenmessen ist Ansiedlungsmanagement und Standortmarketing zugleich“, so Höllebrand. Ganz in diesem Sinne hatte sich die Metropolregion Rhein-Neckar wenige Monate zuvor im März 2017 bei der weltweit führenden Messe für Immobilien und Investitionen, kurz „Mipim“, im südfranzösischen Cannes präsentiert.



Vormerken:
„Expo Real“ in München
vom 8. bis 10. Oktober 2018

Oktober

Dialog der Generationen

Es ist eine echte Erfolgsgeschichte: das Europäische Filmfestival der Generationen. Seit 2013 koordiniert das vom Verband Region Rhein-Neckar getragene Netzwerk „Regionalstrategie Demografischer Wandel“ das Festival in der Metropolregion Rhein-Neckar. Jahr für Jahr machen mehr Städte und Gemeinden mit. 60 an der Zahl waren es im Oktober 2017 – von Hagenbach in der Südpfalz bis Zwingenberg in Südhessen und von Neustadt an der Weinstraße bis Buchen im Odenwald. 90 Spielorte und 140 Filmvorführungen wurden am Ende gezählt – neuer Rekord! Gezeigt wurden 20 mit Bedacht ausgewählte Spielfilme und Dokumentationen. Mal witzig, mal nachdenklich thematisierten diese das Alter und Altern sowie den Dialog zwischen den Generationen. Bei größtenteils freiem Eintritt liefen Kassenschlager wie „Ein Mann namens Ove“ oder „Honig im Kopf“, aber auch Geheimtipps wie die Dokumentationen „Trockenschwimmen“ oder „Haymatloz“. Im Anschluss an jede Vorstellung hatte das Publikum die Gelegenheit, mit Experten über den Film und verschiedene Aspekte des demografischen Wandels zu diskutieren. Prominente Gesprächspartner waren dabei unter anderem Bundesministerin a. D. Prof. Dr. Ursula Lehr, die Weinheimer Krimi-Autorin Ingrid Noll sowie die Regisseurinnen Susanne Kim und Eren Önsöz.



Vormerken:

9. Europäisches Filmfestival der Generationen
vom 18. bis 28. Oktober 2018



Metropolregion
Rhein-Neckar

EUROPÄISCHES
FILMFESTIVAL
DER
GENERATIONEN

den für Alt

generationen.de

November

Know-how für mehr Energieeffizienz

3,4 Milliarden Euro gibt die öffentliche Hand pro Jahr für die Strom- und Wärmeversorgung von Liegenschaften wie Rathäusern, Schulen oder Krankenhäusern aus. Obwohl die Einsparmöglichkeiten enorm sind, tun sich viele Städte und Gemeinden schwer damit, dieses Potenzial systematisch zu erschließen. Hilfestellung leistet hierbei nicht nur der Verband Region Rhein-Neckar mit seiner Weiterbildungsreihe für kommunale Energiemanager (siehe Seite 32). Auch der Fachbereich „Energie und Mobilität“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH unterstützt die Kommunen – sei es im Rahmen seiner Netzwerkveranstaltungen (siehe Seiten 22 und 67) oder mit der Publikationsreihe „Energieeffizient Sanieren und Modernisieren“. Im November 2017 erschien der dritte Band speziell zur energetischen Sanierung von öffentlichen Gebäuden und großen Wohnanlagen. Vorgestellt werden verschiedene Ansatzpunkte und Finanzierungsformen sowie zahlreiche gelungene Beispiele aus der Region. Die Publikation ist ebenso wie die beiden anderen der Reihe zu den Schwerpunkten „Ein- und Zweifamilienhäuser“ sowie „Mittelständische Unternehmen“ kostenlos erhältlich unter: m-r-n.com/publikationen.





November

Investoren für Rhein-Neckar begeistern

Die Region ist ein Top-Wirtschaftsstandort: Auf über 230 Milliarden Euro summiert sich der Wert der hier ansässigen größten Börsenunternehmen. Damit belegt Rhein-Neckar den dritten Rang unter den elf Metropolregionen Deutschlands. Um Investoren von der wirtschaftlichen Stärke und den guten Zukunftsaussichten zu überzeugen, fand im November 2017 auf Initiative zahlreicher Banken sowie der Unternehmen BASF, Fuchs Petrolub, MVV Energie, SAP und Südzucker das „Kapitalmarktforum Rhein-Neckar“ statt. Organisiert wurde die Veranstaltung erstmals vom Fachbereich „Kommunikation und Marketing“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. „Aufgabe der Regionalentwicklung ist es, Netzwerke in der Region zu knüpfen und Menschen ins Gespräch zu bringen. Dieses Ziel verfolgt auch das Kapitalmarktforum. Es ist ein großer Vertrauensbeweis, dass uns die beteiligten Banken und Unternehmen gebeten haben, die Veranstaltung durchzuführen“, so Dr. Christine Brockmann, Geschäftsführerin der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.

November

Gründen leichtgemacht

Start-ups sind wie eine Frischzellenkur: Mit neuen Technologien, Produkten und Dienstleistungen stärken sie die Innovationskraft und schaffen zugleich neue Arbeitsplätze. Damit der Schritt in die Selbständigkeit auch gelingt, veranstaltet die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH seit 1999 jährlich an wechselnden Orten und mit wechselnden Partnern den Existenzgründungstag. Gastgeber der 18. Auflage war im November 2017 die SRH Hochschule Heidelberg. Rund 2.000 Besucher informierten sich bei freiem Eintritt über alle Aspekte der Selbständigkeit. Rund 100 Experten berieten individuell und in zahlreichen Vorträgen, Workshops und Seminaren zu Themen wie Businessplan, Marketing, Steuer, Kundenakquise, Franchise-Modelle oder Vorsorge und Altersabsicherung. Erfolgreiche Unternehmer berichteten über eigene Erfahrungen und gaben Einblicke in ihr persönliches Erfolgsrezept. An den über 30 Ausstellungsständen präsentierten sich zudem drei Dutzend Kammern, Verbände und Dienstleister mit ihren Angeboten. ▶

Vormerken:
**19. Existenzgründungstag am
20. Oktober 2018 in Worms**



Hingucker an den Autobahnen

Das Projekt, die Grenzen der Region für Reisende auf den Autobahnen sichtbar zu machen, schreitet weiter voran: Nachdem im Jahr 2016 die ersten Sondertafeln mit der Aufschrift „Metropolregion Rhein-Neckar“ an markanten Streckenpunkten in der Pfalz, Nordbaden und Südhessen angebracht wurden, folgte im November 2017 die erste „Ost-Erweiterung“: Einen Willkommensgruß gibt es seither auch an der A81 auf Höhe der Stadt Ravenstein (Neckar-Odenwald-Kreis), dem östlichsten Punkt der Metropolregion. Die Zusatztafel zielt das touristische Hinweisschild „Bauland – Heimat des Grünkerns“. Durch die ergänzende Beschilderung soll der räumliche Bezug zwischen den Sehenswürdigkeiten und der Rhein-Neckar-Region verdeutlicht werden. Die Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz hatten 2015 anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Metropolregion Rhein-Neckar grünes Licht für das Vorhaben gegeben, das Verband Region Rhein-Neckar, Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar gemeinsam umsetzen. Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt und landschaftliche Attraktivität des Dreiländerecks Baden-Hessen-Pfalz für Vorbeifahrende aus dem In- und Ausland sichtbar zu machen. Insgesamt sind mehr als zwei Dutzend „Metropolregion-Zusatztafeln“ entlang der Autobahnen vorgesehen. Genehmigt und bald auch realisiert ist an der A81 die Zusatztafel am Schild „UNESCO-Welterbe Limes Römerkastelle“ bei Osterburken.



Ein Haus für die Metropolregion

Manch ein Wunsch braucht etwas länger, bis er in Erfüllung geht. Umso größer ist dann allerdings die Freude. So auch beim „Haus der Metropolregion Rhein-Neckar“. Zwölf Jahre nach Ernennung zur „Europäischen Metropolregion“ und Unterzeichnung des zweiten Staatsvertrages zogen Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH zum 1. Dezember 2017 in Mannheim unter ein gemeinsames Dach. Die neue Adresse in zentraler Lage zwischen Paradeplatz und Schloss lautet seither M 1, 4-5. Untergebracht sind im Haus der Region neben den drei Regionalentwicklungsinstitutionen auch die Vereine Sportregion Rhein-Neckar und GeoNet.MRN sowie die „Interregionale Allianz für den Rhein-Alpen-Korridor“.

„Der Umzug ist mehr als nur ein Tapetenwechsel. Alle Institutionen der Regionalentwicklung sind jetzt in einem Gebäude vereint. So können wir noch effektiver zusammenarbeiten und wichtige Themen für die Region im Schulterschluss vorantreiben“, sagt Ralph Schlusche, Verbandsdirektor und gemeinsam mit Dr. Christine Brockmann Geschäftsführer der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.

Im Erdgeschoss des frisch renovierten Gebäudes (siehe Titelfoto) befinden sich der zentrale Empfang sowie fünf

Besprechungsräume, die von allen Institutionen gemeinsam genutzt werden. Im ersten und zweiten Obergeschoss untergebracht sind die Büros der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Die Beschäftigten des Verbands Region Rhein-Neckar arbeiten in der dritten und vierten Etage. Das vierte Obergeschoss ist zudem neue Wirkungsstätte der Vereine Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Sportregion Rhein-Neckar. Die Gesamtfläche beträgt rund 1.200 Quadratmeter. Der Mietvertrag wurde für zehn Jahre geschlossen.

„Mit dem Umzug schaffen wir nicht nur Synergien in der Zusammenarbeit, etwa durch schnellere Abstimmungsprozesse. Wir setzen auch ein nach außen hin sichtbares Zeichen. Die Metropolregion Rhein-Neckar hat nun eine zentrale Anlaufstelle für ihre Besucher, Partner und Netzwerke“, so Dr. Christine Brockmann, Geschäftsführerin der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.

Glücklich über den Zusammenzug zeigt sich auch Kirsten Korte, die gemeinsam mit Brockmann die Geschäfte des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar führt: „Durch die räumliche Nähe wird der Austausch untereinander noch intensiver werden und damit auch das Wissen über die verschiedenen Arbeitsgebiete und Aktivitäten wachsen. Wir werden uns künftig noch stärker als Einheit verstehen.“



Dezember

Dauerthema Windenergie

Das Thema Windkraft und die Ausweisung entsprechender Flächen für Windenergieanlagen beschäftigt den Verband Region Rhein-Neckar seit vielen Jahren. Nicht zuletzt, weil die Länder in der jüngeren Vergangenheit aufgrund neuer politischer Konstellationen gleich mehrfach die Planungssystematiken und Rahmenbedingungen änderten. In der Folge musste auch der „Teilregionalplan Windenergie“ mehrfach überarbeitet werden. Im Dezember 2017 beschloss die Verbandsversammlung die dritte Offenlage, die im ersten Quartal 2018 beginnen wird. Im Rahmen der Anhörung und des Beteiligungsverfahrens können Behörden, sonstige Träger öffentlicher Belange und die Öffentlichkeit erneut zu den Planungen Stellung nehmen. Daraufhin werden diese Stellungnahmen von der Verbandsverwaltung im Rahmen eines Abwägungsverfahrens geprüft und Änderungen bei berechtigtem Interesse in den Planentwurf eingearbeitet. In Kraft treten kann der Teilregionalplan „Windenergie“, sobald die Verbandsversammlung und die Länder dem finalen Stand zustimmen. Dies wird voraussichtlich 2019 sein.



Know-how für Touristiker

Für Touristiker ist es unerlässlich, immer wieder neue und innovative Wege einzuschlagen, um so attraktive Angebote für Gäste aus nah und fern zu schaffen. Inspiration, der Blick über den eigenen Tellerrand und der Austausch mit anderen sind dabei wichtige Erfolgsfaktoren, weshalb der Verband Region Rhein-Neckar im Jahr 2008 den regionalen Tourismustag aus der Taufe hob. Seit 2013 ist die m:con – mannheim:congress GmbH als Partner mit dabei. Ergänzend zum jährlichen Treffen der Touristiker (siehe Seite 37) greift der Tourismustag mit erstklassigen Referenten aktuelle Branchentrends auf und gibt den Akteuren aus der Region wichtige Impulse für die eigene Arbeit. Im Mittelpunkt der zehnten Auflage stand Mitte Dezember wieder eine gewohnt breite Palette spannender Themen. So erfuhren die rund 100 Teilnehmer zum Beispiel, wie man Service Design in der Produktentwicklung nutzen kann, warum Tourismus-Destinationen von der interdisziplinären Zusammenarbeit profitieren oder wie sich der Medienwandel auf die Zusammenarbeit mit Journalisten auswirkt. Und natürlich blieb ausreichend Zeit für den persönlichen Austausch mit Referenten und Kollegen über neue Projektideen und gemeinsame Aktivitäten.



Dezember

Mit Leidenschaft für die Region eingesetzt



Zum Jahresende 2017 schieden gleich mehrere verdiente Persönlichkeiten aus den Gremien der Regionalentwicklung aus. Allen voran Dr. Eva Lohse, die nach 16 Jahren an der Spitze der Stadt Ludwigshafen am Rhein das Amt der Oberbürgermeisterin an Jutta Steinruck übergab. Lohse gehörte dem Vorstand des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar elf Jahre an. Zwischen 2006 und 2016 lenkte die Juristin als Verbandsvorsitzende zudem die Geschicke des Verbands Region Rhein-Neckar. Im Dezember würdigte der Regionalverband ihr regionalpolitisches Engagement bei einem Festakt in Mannheim mit seiner höchsten Auszeichnung, der Hermann-Heimerich-Plakette (Foto). „Eva Lohse hat die Region zusammengerückt und weiter geeint“, sagte der Verbandsvorsitzende Stefan Dallinger, der das Amt im Jahr 2016 von Lohse übernahm.

Aus dem 16-köpfigen Vorstand des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN) wurden Ende

November neben Lohse drei weitere Mitglieder offiziell verabschiedet: der langjährige Oberbürgermeister von Neustadt an der Weinstraße Hans Georg Löffler, die Landrätin des Kreises Südliche Weinstraße Theresia Riedmaier und das ehemalige BASF-Vorstandsmitglied Margret Suckale. Löffler gehörte dem ZMRN-Vorstand seit Anfang 2016 an und legte das Ehrenamt mit Übergang in den Ruhestand zum Jahresende nieder. Riedmaier wurde im April 2013 in den Vereinsvorstand gewählt. Mit Amtsübergabe an den neuen Landrat Dietmar Seefeldt Ende September stellte sie auch ihr Mandat im ZMRN-Vorstand zur Verfügung. Nach sechs Jahren Mitarbeit verließ Suckale bereits im Mai 2017 den ZMRN-Vorstand, nachdem sie aus dem Vorstand der BASF SE ausgeschieden war. Ihre Nachfolge übernahm BASF-Vorstandsmitglied Michael Heinz. Neue Gesichter im 50-köpfigen ZMRN-Kuratorium sind zudem seit März 2017 Michael Bernhardt (Vorstandsmitglied Bilfinger SE) und Rainer Hundsdörfer (Vorstandsvorsitzender Heidelberger Druckmaschinen AG).

Termine 2018

29. Januar

Neujahrsempfang Immobiliennetzwerk Rhein-Neckar in Ladenburg

9. Februar

„Rhein-Neckar im Gespräch“ in Mannheim

20. März

Mitgliederversammlung Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar in Viernheim

28. April bis 8. Mai

Region beim Mannheimer Maimarkt

22. Mai

Treffen der Touristiker



14. Juni

2. Regionalkonferenz „Mobilitätswende“ in Bruchsal

14. Juni

Sommerfest Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar

4. September

8. Firmen-Golf-Cup Rhein-Neckar in St. Leon-Rot

14. bis 16. September

„Matchbox“-Demokratiefest in Neustadt/Weinstraße

15. September

6. Freiwilligentag Metropolregion Rhein-Neckar

8. bis 10. Oktober

Region bei der „Expo Real“ in München

14. Oktober

4. Hoheitentreffen Rhein-Neckar in Neustadt/Weinstraße

18. Oktober

Demografiekongress in Neustadt/Weinstraße

18. bis 28. Oktober

Europäisches Filmfestival der Generationen

20. Oktober

Existenzgründungstag Metropolregion Rhein-Neckar in Worms

25./26. Oktober

„EduAction“-Bildungsgipfel in Mannheim mit Verleihung Carl-Theodor-Preis

14. November

8. Regionalkonferenz „Energie und Umwelt“ in Mannheim

11. Dezember

11. Tourismustag Metropolregion Rhein-Neckar

Kontakt

Metropolregion Rhein-Neckar GmbH

M 1, 4-5
68161 Mannheim
Tel. +49 621 10708-0
Fax +49 621 10708-400
info@m-r-n.com
www.m-r-n.com/gmbh

Verband Region Rhein-Neckar

M 1, 4-5
68161 Mannheim
Tel. +49 621 10708-0
Fax +49 621 10708-255
info@vrrn.de
www.vrrn.de

Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V.

M 1, 4-5
68161 Mannheim
Tel. +49 621 10708-0
Fax +49 621 10708-555
info@zmrn.com
www.m-r-n.com/verein

Die Metropolregion Rhein-Neckar im Internet:

www.rhein-neckar-upgrade.de
www.m-r-n.com

Die Metropolregion Rhein-Neckar in den sozialen Medien:



www.m-r-n.com/facebook,
www.facebook.com/VerbandRegionRheinNeckar



www.m-r-n.com/twitter



www.m-r-n.com/google+

Impressum

Herausgeber:

Metropolregion Rhein-Neckar GmbH
M 1, 4-5
68161 Mannheim

Redaktion:

Florian Tholey

Layout & Satz:

Schmid Otreba Seitz Medien GmbH & Co. KG, Mannheim

Druck:

Druckerei Ziegler GmbH & Co. KG, Neckarbischofsheim

Veröffentlichung:

März 2018

Hinweis der Redaktion:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechterspezifischer Sprachformen verzichtet. Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung sämtliche Geschlechteridentitäten.

Bildnachweise:

Sofern nicht anders vermerkt, liegen die Bildrechte bei Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, Verband Region Rhein-Neckar und Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar.

Starke Partner für Rhein-Neckar:

ABB

abbvie

BASF
We create chemistry

FREUDENBERG
INNOVATING TOGETHER

FUCHS

HEIDELBERGCEMENT

HORNBACH
 Holding


JOHN DEERE

 **MLP**



PHOENIX group

ProMinent[®]


Roche


PFALZWERKE

SAP[®]